



Konzernbericht für das Geschäftsjahr 2016

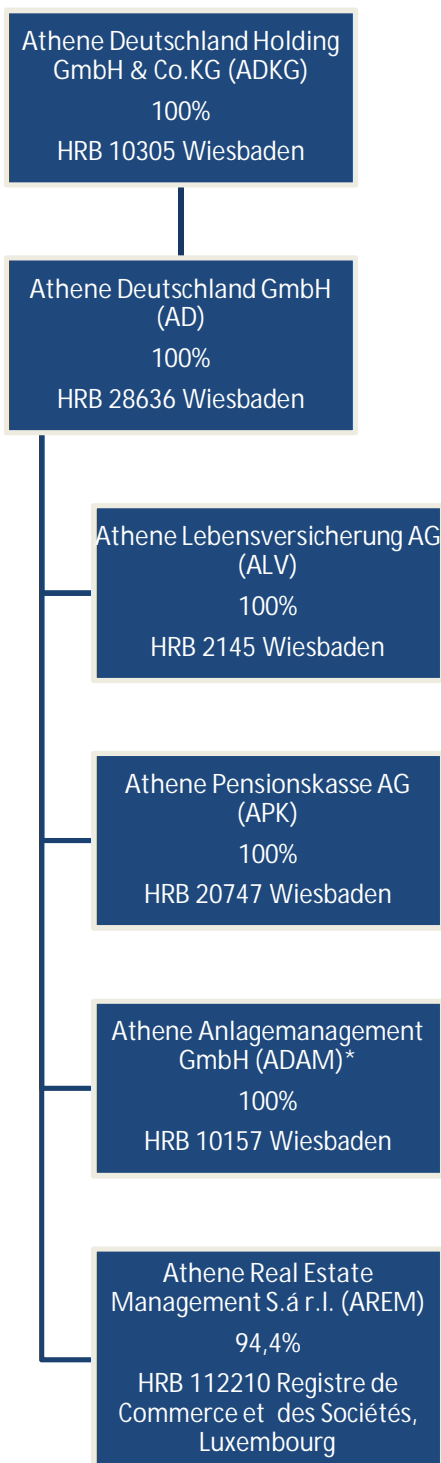
Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG,
Wiesbaden

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Seite</u>
Konzernstruktur	1
Verwaltungsorgane.....	2
Konzern-Lagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG.....	3
Bericht der Geschäftsführung.....	3
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	13
Ausblick.....	29
Versicherungsarten	35
Konzernabschluss.....	36
Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016	36
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	40
Konzernanhang	42
Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften.....	42
Konsolidierungskreis.....	42
Konsolidierungsgrundsätze.....	42
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	43
Erläuterungen zur Konzernbilanz	48
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung.....	60
Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2016	65
Eigenkapitalspiegel.....	66
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	67
Bericht des Beirats	68

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland Holding GmbH Co. KG, Wiesbaden, ergibt sich aus dem persönlich haftenden Gesellschafter (Komplementärin) Athene Deutschland Verwaltungsgesellschaft GmbH, Wiesbaden, und dem einzigen Kommanditisten die AGER Bermuda Holding Ltd., Hamilton, Bermuda. Für die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG wird ein Teilkonzernabschluss und ein Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und ihre Tochterunternehmen werden in den Teilkonzernabschluss der AGER Bermuda Holding Ltd einbezogen, der wiederum im Konzernabschluss der Athene Holding Ltd, Iowa, Los Angeles, USA einfließt.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe im Überblick:



* seit 13. Juni 2017 umfirmiert in die Athene Deutschland Service GmbH (ADSC)

Verwaltungsorgane

Beirat der persönlich haftenden Gesellschafterin Athene Deutschland Verwaltungs GmbH

William J. Wheeler

Vorsitzender

President, Athene Holding Ltd., Hamilton, Bermuda

Stephen Cernich (bis 30. Juni 2016)

Stv. Vorsitzender

Executive Vice President, Corporate Development, Athene Holding Ltd., Hamilton, Bermuda

Martin Klein (ab 1. Dezember 2016)

Executive Vice President and Chief Financial Officer, Athene Holding Ltd., Hamilton, Bermuda

Gernot Löhr

Stv. Vorsitzender (ab 19. Juli 2016)

Seniorpartner Private Equity, Apollo Management International LLP, London, Großbritannien

Dr. Manfred Puffer

Operating Partner, Apollo Management Advisors GmbH, Frankfurt a.M.

Geschäftsführung der persönlich haftenden Gesellschafterin Athene Deutschland Verwaltungs GmbH

Deepak Rajan (ab 4. Oktober 2016)

Vorsitzender (ab 4. Oktober 2016)

Risiko- und Kapitalmanagement
Solvency II
Compliance
Merger und Acquisition
Planung

Mark Suter

Vorsitzender (bis 4. Oktober 2016)

Stv. Vorsitzender (ab 4. Oktober 2016)

Erwerbsintegration
Interne Revision
SOx
Rechnungswesen
Interne Kontrolle

Dr. Thomas Daula (bis 29. April 2016)

Stv. Vorsitzender

Risikomanagement

Zachary Jones (bis 4. Oktober 2016)

Interne Kontrolle
Rechnungswesen
Risikomanagement
Controlling

Dr. Michael Solf (ab 19. Juli 2016)

Anlagenmanagement
ALM

Ralf Schmitt (ab 19. Juli 2016)

Recht
Gruppengesellschaften
Auslagerung
Regulatorische Übersicht

Konzern-Lagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Bericht der Geschäftsführung

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Prognosen verschiedener Banken und Konjunkturforschungsinstitutionen gehen von einem globalen Weltwirtschaftswachstum von rund 2,8 Prozent für 2016 aus. Damit ist das Wachstum annähernd auf Vorjahresniveau. Dabei verlief die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang. Fortgeschrittene Volkswirtschaften wie die USA und der Euroraum wiesen mit voraussichtlich jeweils 1,6 Prozent ein robustes Wachstum aus, das begleitet wurde von negativem Wachstum einiger Schwellenländer wie Brasilien oder Russland. In China, dem wirtschaftlichen Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum auf relativ hohem Niveau zum Vorjahr leicht ab. China wird voraussichtlich um 6,7 Prozent gewachsen sein in 2016. Ein ähnlich starkes Wachstum erzielte auch Indien. Überrascht hat im 4. Quartal 2016 die Einigung der OPEC Staaten und weiteren Nicht-OPEC-Staaten auf eine Begrenzung bzw. leichte Kürzung der Ölfördermenge für zunächst 6 Monate beginnend ab Januar 2017. Mit dieser Maßnahme versucht die OPEC, den Ölpreis je Barrel zu erhöhen. Allein diese Einigung mit einer Aussicht auf eine Reduzierung des Erdölüberangebots hat zum Jahresende zu einem Anstieg des Ölpreises geführt.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen 2016 ein positives Wachstum auf, das voraussichtlich 1,6 Prozent betrug. Dabei wuchsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Insbesondere wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,2 Prozent und Irland mit erwarteten 4,5 Prozent Wachstum, wie bereits im Vorjahr, wieder eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Auch 2016 stellten die Flüchtlinge, die sich in Europa ein sicheres Leben erhoffen, die EU-Staaten vor große Herausforderungen. Die Ausgaben der Staaten für Flüchtlinge belasten die öffentlichen Haushalte. Auf der anderen Seite schaffen sie zusätzliche Nachfrage insbesondere im Bausektor, was sich positiv auf die Konjunktur auswirkt. Die Zuwanderung ist zwar 2016 im Vergleich zum Vorjahr erheblich zurückgegangen, beschäftigt aber die politische Diskussion in Europa ganz erheblich.

Wesentlich beeinflusst wird das Wirtschaftswachstum in Europa durch die ultra lockere Zinspolitik der EZB, die den Ländern Zeit verschafft, politische Maßnahmen und Strukturreformen auf den Weg zu bringen und die Staatsschulden zu reduzieren, was vielfach nicht gemacht wird. Vielmehr verstoßen viele Länder gegen die Verträge von Maastricht, ohne dass dies zu politischen Folgen oder Konsequenzen in Form von Strafzahlungen führen würde.

2016 war ein für die Europäische Union bewegendes Jahr mit einigen unerwarteten Ergebnissen. Die Verzögerungen und Neuwahlen bei der Findung einer Regierung in Spanien waren erwartet worden. Die Entscheidung der britischen Wähler gegen die Europäische Union (Brexit) war dagegen eine große und unerwartete Überraschung mit wirtschaftlichen Folgen für Europa wie für Großbritannien. Das Austrittsgesuch der britischen Regierung an die EU wurde inzwischen gestellt. Die Vorbereitungen für die Verhandlungen zwischen beiden Parteien wurden aufgenommen, die die künftigen noch sehr ungewissen Beziehungen zwischen Großbritannien und der Europäischen Union klären sollen. Auch das Scheitern des Referendums in Italien weist auf eine gewisse Europamüdigkeit vieler Bürger in den Ländern der Europäischen Union hin.

Die aktuellen Konjunkturprognosen vieler Experten lassen ein Wirtschaftswachstum für Deutschland von 1,8 Prozent erwarten. Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Lohnsteigerungen bei niedriger Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Wirtschaft wächst somit noch immer schneller als der Durchschnitt der Länder des Euroraums.

Da die Lohnzuwächse 2016 oberhalb der Inflationsrate lagen, stand den Erwerbstätigen mehr Einkommen zur Verfügung. Dies unterstützte den Konsum erheblich, da die Konsumenten viel bereitwilliger ihr Geld ausgegeben haben, da Sparen bei 0 Prozent oder gar negativen Renditen nicht mehr attraktiv ist. Unterstützt wurden die realen Kaufkraftgewinne 2016 durch im Geschäftsjahr 2016 weiter gefallene Rohölpreise. Aber auch der Arbeitsmarkt hat einen erheblichen Beitrag zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. So geht bereits seit 13 Jahren die Beschäftigung kontinuierlich aufwärts. Mit rund 43,4 Millionen Beschäftigten dokumentierte das Statistische Bundesamt 425.000 mehr Sozialversicherungsbeschäftigte als im Vorjahr in

Deutschland. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus der Europäischen Union zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen bleibt weiterhin abwärtsgerichtet und betrug Ende November 2016 2,53 Millionen. Die voraussichtliche Arbeitslosenquote beträgt rund 6,0 Prozent. Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führten auch 2016 zu mehr Konsum und unterstützten das deutsche Wirtschaftswachstum. Die anfängliche Hoffnung, dass die Fachkräfte, die durch den Beschäftigungsaufbau rar werden, durch Flüchtlinge ausgeglichen werden könnten, hat sich nicht erfüllt. Bisher konnten erst rund 120.000 Flüchtlinge sozialversicherungspflichtig beschäftigt werden.

Die Entscheidungen der internationalen Zentralbanken hatten auch 2016 signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte. Die US-Notenbank Federal Reserve (FED) hat zum zweiten Mal innerhalb der letzten 2 Jahre im Dezember 2016 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,50 Prozent bis 0,75 Prozent angehoben, weil der US Arbeitsmarkt mit unter 5,0 Prozent Arbeitslosigkeit und einem robusten Wirtschaftswachstum diese Maßnahme erforderlich macht, um erste Schritte gegen einen möglichen Anstieg der Inflation einzuleiten. Während die FED die Leitzinsen erhöhte, setzte sie sich bewusst von anderen Notenbanken ab. Die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank geht nach der Verlängerung und Ausweitung des Anleihenkaufprogramms auch über das Jahr 2016 hinaus weiter. Der Einlagefazilitätssatz wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,3 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld bei der EZB anlegen, eine Strafgebühr von 40 Basispunkten, die die Banken vor allem an ihre Geschäftskunden weiterbelasten. Inzwischen sind Banken vereinzelt dazu übergegangen, auch vermögende Privatkunden zu belasten. Hiermit will die EZB Krisenländern der Europäischen Union Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen umsetzen. Bisher haben sich nur wenige Regierungen dieser schwierigen Herausforderung gestellt. Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Dies stellt aber für die Banken eine große Herausforderung dar, wollen sie ihre regulatorischen Anforderungen an Basel III erfüllen, so dass nur bedingt Liquidität in der realen Wirtschaft für Investitionen ankommt. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen europäischer Staatsanleihen. Der Risikoaufschlag einiger europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden somit nicht mit einem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresresultimo 2015 0,63 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2016 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten erheblich reduziert. Sie betrug Ende 2016 0,20 Prozent. Für eine relativ lange Zeitspanne in 2016 wurde ein negativer Zins für diese Anleihen gegeben. Der Bundesrepublik Deutschland war es möglich, die 10jährigen Anleihen mit 0,0 Prozent oder sogar negativen Zins zu platzieren. Der Finanzminister erhielt Zinsen, weil er sich Geld geliehen hat.

Wie im Vorjahr haben wirtschaftlich gute Bedingungen wie ein weiterhin starker Export, der durch die Entwicklung des US Dollars unterstützt wurde, den Anstieg des DAX in 2016 unterstützt. Angesichts der Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar, zumal viele Aktien aus dem DAX eine ansehnliche Dividendenrendite abliefern. Der DAX verbesserte sich auf 11.482 Punkte (Vorjahr: 10.743 Punkte). Das entspricht einem Wertzuwachs von rund 6,9 Prozent.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung der Beitragseinnahmen für 2016 ausgegangen. Es werden Beitragseinnahmen von 86,6 Mrd. Euro erwartet. Das entspricht einem Rückgang um 1,7 Prozent zum Vorjahr. Hiervon fallen auf die laufenden Beiträge 61,6 Mrd. Euro und auf die Einmalbeiträge 25,0 Mrd. Euro. Auf die Entwicklung der Beiträge hatten 2016 sicherlich die intensiven politischen Diskussionen zu Reformplänen für die betriebliche Altersvorsorge, die überzogene Kritik zu Riester-Renten, die niedrigen Zinsen und die damit verknüpften Absenkungen der Überschussbeteiligung sowie die Absenkung des Rechnungszinses auf 0,9 Prozent zum 1. Januar 2017 erheblichen Einfluss.

Die Vorbereitungszeit auf das neue Aufsichtssystem Solvency II wurde zum 1. Januar 2016 abgeschlossen. Solvency II wurde zu diesem Zeitpunkt rechtlich wirksam. Durch die umfangreichen Informationen und Daten

innerhalb der Quantitative Reporting Templates (QRT) wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig einzuleiten. Gleichzeitig zum 1. Januar 2016 ist auch die durch Solvency II maßgeblich beeinflusste Neufassung des Versicherungsaufsichtsgesetzes in deutsches Recht umgesetzt worden. Während des Geschäftsjahres waren umfangreiche Reportings von QRT zu jedem Quartalsende zu erstellen, die elektronisch an die BaFin geschickt wurden. 2016 wurde auch das Day-1 Solvency II Reporting erstellt. Solvency II ist von Erst- und Rückversicherungsunternehmen unabhängig davon, ob der vorhandene Versicherungsbestand abgewickelt wird (Run-Off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird, anzuwenden.

Nachdem die Europäische Zentralbank (EZB) im Dezember 2015 mit ihrem kleinen Maßnahmenpaket den Kapitalmarkt doch eher enttäuscht hat, hat sie im März 2016 noch einmal nachgelegt. Und spätestens durch diese Maßnahme der EZB ist Europa endgültig im Null- oder sogar Negativzinsumfeld angekommen. So hat sie den Leitzins von 0,05 Prozent auf 0,0 Prozent abgesenkt, so dass somit ein Preis für Geld abgeschafft wurde. Der bereits negative Einlagenzins, das ist der Zinssatz, zu dem Geschäftsbanken ihre Kundengelder bei der EZB anlegen können, wurde auf minus 0,4 Prozent gesenkt und liegt inzwischen sehr deutlich im Minus-Bereich. Ein wenig überrascht hat den Markt aber, dass das Volumen der monatlichen Anleihekäufe von 60 Mrd. Euro auf 80 Mrd. Euro erhöht wurde. Zudem wird die EZB künftig auch auf Euro lautende Anleihen von Unternehmen kaufen, die ihren Sitz im Euroraum haben und über ein Investment-Grade verfügen. Die EZB will künftig also nicht nur Staatsanleihen und Pfandbriefe kaufen, sondern auch Unternehmensanleihen. Somit nimmt sie verstärkt unternehmerisches Risiko auf ihre Bilanz. Außerdem bietet die EZB den Geschäftsbanken beim sogenannten zielgerichteten Tendergeschäft (TLTROs) Liquidität für einen Zeitraum von 4 Jahren an. Je mehr Banken demnach Kredite an die Realwirtschaft erhöhen, haben sie erstmals die Möglichkeit, sich bei der EZB mit negativen Zinsen zu finanzieren. Im 4. Quartal verlängerte die EZB ihr Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017, reduzierte allerdings das monatliche Kaufvolumen wieder auf 60 Mrd. Euro. In Summe sollten diese Maßnahmen die Wirtschaft zu Investitionen stimulieren. Sie sollten den Politikern aber auch Zeit erkaufen, um grundlegende Probleme ihrer Länder zu lösen und wichtige Struktur- und Wirtschaftsreformen anzustoßen. Diese Zeit wurde auch 2016 nur bedingt genutzt. Deshalb kranken viele Länder des Euroraumes noch immer an den Ursachen der Krise, die vor 9 Jahren ausgebrochen ist. Die Probleme, unter anderem der sehr hohen Staatsschulden, werden durch die ultralockere Geldpolitik der EZB mit ihren Negativzinsen übertüncht.

Durch die fortdauernde Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherer mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes immer mehr unter verstärktem Druck. Insbesondere die Lebensversicherungsunternehmen erhielten in der Vergangenheit mit dem Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) politische Unterstützung. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen und der Aufbau der Zinszusatzreserve, die in Zeiten sehr niedriger Zinsen als handelsrechtliche Korrekturmaßnahme für die Erfüllung der hohen Garantiezusagen der Vergangenheit bilanziell entgegenwirkt, eine große Belastung dar. Mit einer Entlastung durch die Politik, die durch eine Änderung der Berechnungsmethodik eine handelsrechtlich notwendige Entlastung schaffen würde, ist allerdings vor der Bundestagswahl im September 2017 nicht zu rechnen.

Das Bundesfinanzministerium kündigte im Mai 2016 an, dass es zu einer Absenkung des Höchst-Rechnungszinses für die Lebensversicherungsunternehmen zum 1. Januar 2017 auf 0,9 Prozent kommen werde, was unter Vorsichtsmotiven geboten und zukunftsorientiert sei. Die Lebensversicherungsbranche wurde dadurch unter einen erheblichen Zeitdruck zur Umsetzung gezwungen. Diese Herabsetzung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent wird aber wohl kaum Auswirkungen auf die Lebensversicherungsunternehmen haben, da im Neugeschäft ohnehin eine Abwendung von den klassischen Garantieprodukten festzustellen ist. Ob diese Absenkung auch Auswirkungen auf Risikolebensversicherungen oder BU-Versicherungen haben wird und zu Erhöhungen der Beiträge führen wird, bleibt abzuwarten.

Vor dem Hintergrund der sehr hohen Anforderungen, die Solvency II mit zunehmenden regulatorischen Aufgaben einfordert, des noch immer andauernden äußerst niedrigen Zinsumfeldes und der Anforderungen durch das Thema Digitalisierung kann es für Lebensversicherungsunternehmen eine Möglichkeit sein, teilweise oder ganz aus dem Neugeschäft auszusteigen oder kapitalbindende Bestände zu verkaufen. Im Geschäftsjahr 2016 wurde über Run-Off nicht mehr nur öffentlich diskutiert, sondern es wurden Entscheidungen getroffen. So wurde mitgeteilt, dass die 5 Mio. Altverträge der Ergo Leben intern abgewickelt werden und dass die ARAG Leben an einen Run-Off Spezialisten verkauft wurde. Zudem gab die BaFin die Zustimmung für die Übertragung eines klassischen Lebensversicherungsbestandes ohne Neugeschäft auf eine externe Abwicklungsplattform.

Diese Übertragungen fanden bisher üblicherweise gruppenintern statt. Diese Genehmigung der BaFin zu einer Bestandsübertragung an einen Dritten fand zudem unter der neuen Rahmenbedingung Solvency II statt. Wegen der höheren Prozesseffizienz, des fehlenden Vertriebs und da keine neuen Produkte entwickelt werden, kann das Run-Off Geschäft betriebswirtschaftlich für die Run-Off Spezialisten sinnvoll sein. Aufgrund der Komplexität und den großen Anforderungen an das bestandsübernehmende Unternehmen wird sich der Wettbewerb auf eine kleine Handvoll von Spezialisten beschränken. Unternehmen, die Bestände abgeben, sehen die Vorteile darin, dass der Druck durch Solvency II, die Zinszusatzreserve oder durch die Digitalisierung reduziert wird und Kapital freigesetzt werden kann und sich somit Solvenzquoten verbessern können.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2010 wurde durch den ehemaligen Aktionär Delta Lloyd N.V., Amsterdam, entschieden, für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen der Gruppe kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-Off Geschäft zu betreiben. Um sich auf die holländischen und belgischen Kernmärkte zu konzentrieren, sollten die deutschen Unternehmen der Gruppe verkauft werden. Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) wurde dieses Ziel erfolgreich durch den Verkauf an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Oktober 2015 erreicht. Seitdem gehört die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG zur Gruppe der Athene Holding Ltd. mit Sitz auf den Bermudas. Diese Unternehmensgruppe ist im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungen aktiv und hat mit den Versicherungen in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-Off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren. Neben dem Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Konzerns gibt es auf dem deutschen Markt noch 2 bis 3 Wettbewerber, die Portfolien deutscher Lebensversicherungen übernehmen wollen.

Im Dezember 2016 hat die Athene Holding den Börsengang an der New Yorker Börse (NYSE) unter dem Aktiensymbol ATH abgeschlossen. Das erforderliche Listing an der New Yorker Börse war ein wichtiger Tag in der Geschichte unserer US Holdinggesellschaft. Sie setzt somit das Ziel fort, ein führendes Unternehmen im Bereich der Renten- und Pensionsbranche zu sein.

Im Geschäftsjahr 2016 wurde die Geschäftsführung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, der Athene Deutschland GmbH und der Athene Deutschland Anlagenmanagement GmbH verändert und erweitert, um so die Managementkapazitäten für die Akquise von Beständen oder Lebensversicherungsunternehmen optimal aufzustellen. Die Änderungen in den Beiräten dienen dem gleichen Ziel.

Nachdem bereits im Geschäftsjahr 2015 zwischen der Athene Deutschland GmbH auf der einen Seite und jeweils der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Pensionskasse AG auf der anderen Seite ein Beherrschungsvertrag abgeschlossen wurde, haben die Vertragspartner zusätzlich im abgelaufenen Geschäftsjahr jeweils mit Genehmigung der BaFin einen Gewinnabführungsvertrag abgeschlossen, der durch die Eintragung im Handelsregister für 2016 wirksam ist.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg, außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung des Geschäftsbereichs Lebensversicherung

Um die beiden Lebensversicherungsunternehmen der Gruppe, die Athene Lebensversicherung AG (ALV) und die Athene Pensionskasse AG (APK) als Run-Off Spezialist optimal aufzustellen und um den Herausforderungen von Solvency II gerecht zu werden, wurde Dr. Thorsten Wagner als Risk Officer zum 1. März 2016 in den Vorstand berufen. Nach knapp zehnjähriger Tätigkeit für unsere beiden Lebensversicherer hat Christof Göldi seinen Rücktritt als CEO aus persönlichen Gründen erklärt, dem wir für seine private und berufliche Zukunft alles Gute wünschen und dem wir für seine Arbeit und die Integration der Unternehmen in den Athene Konzern von ganzem Herzen danken. Frau Ina Kirchhof, bislang unabhängiges Aufsichtsratsmitglied der Athene

Lebensversicherung AG, führt seit September 2016 beide Lebensversicherungsunternehmen als Vorstandsvorsitzende und CEO. Deepak Rajan folgt seit Dezember 2016 Frau Kirchhof als Mitglied des Aufsichtsrates.

Die Lebensversicherer Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG befindet sich im siebten Jahr ihres Run-Off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich aus Dynamikerhöhungen sowie aus Einmalbeiträgen des Konsortialgeschäftes. Der Schwerpunkt der bisherigen Aktivitäten unserer Lebensversicherungsunternehmen im Run-Off lag in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen, wozu auch die umfangreichen Reportinganforderungen aus der Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die heutige Athene Lebensversicherung AG zählen.

Die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmte die Entwicklung unserer Gesellschaften in 2016 ebenso wie bereits in den Vorjahren. Zur Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve wurden 2016 in erheblichem Maße Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Wegen der Flüchtigkeit der stillen Reserven bei einem Zinsanstieg haben wir ausreichend stille Reserven realisiert, um den Aufwand für die Zuführung zur Zinszusatzreserve für den Altbestand kalkuliert mit einem Zins von 2,15 Prozent, finanzieren zu können. Somit betreiben wir Risikovorsorge auf der Passivseite nach Handelsrecht. Der Antrag hierzu wurde für die Athene Lebensversicherung AG bei der BaFin eingereicht und genehmigt.

Rückwirkend für das Jahr 2016 hat die Athene Lebensversicherung AG mit einem führenden Rückversicherer eine Vereinbarung geschlossen, mit der wir die Risiken Berufsunfähigkeit und Tod einer strategischen Vorgabe der Athene Holding, Bermuda, folgend, rückversichert haben. Damit werden die biometrischen Risiken der Athene Lebensversicherung AG reduziert.

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ist am 1. Mai 2015 in Kraft getreten. Da die Athene Lebensversicherung AG der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz unterliegt, hat sie intern verbindliche Zielvorgaben für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden obersten Management-Ebenen unterhalb des Vorstands festgelegt. Dabei hat der Aufsichtsrat 2015 den Beschluss gefasst, dass die Frauenquote für Vorstand und Aufsichtsrat auf je 17 Prozent festgelegt wird. Die erste Frist zur Erfüllung wurde bis zum 30. Juni 2017 festgelegt. Der Vorstand hat ebenfalls 2015 beschlossen, die Frauenquote der Gesellschaft für die Ebene 1 unterhalb des Vorstandes auf 17 Prozent und für die Ebene 2 unterhalb des Vorstandes auf 30 Prozent festzulegen. Auch diese Frist zur Erfüllung wurde mit dem 30. Juni 2017 festgelegt. Für das Jahr 2016 kann festgehalten werden, dass die festgelegte Frauenquote im Aufsichtsrat der ALV bis zum 18. September 2016 eingehalten wurde. Die festgelegte Frauenquote im Vorstand der ALV wird seit dem 19. September 2016 erreicht. Die erste und die zweite Ebene unterhalb des Vorstandes der ALV haben ebenfalls mindestens die festgelegten Frauenquoten oder sogar einen höheren Anteil zu verzeichnen.

Seit dem 1. Januar 2016 ist Solvency II für die Versicherungswirtschaft scharf geschaltet. Nach einer sehr langen Vorbereitungszeit wurden die Quartalsreportings auf Solo- wie auch auf Gruppenebene rechtzeitig mit den umfangreichen QRT Reportings an die BaFin weitergeleitet. Derzeit werden die Reporting Tools auf die Jahresmeldungen der QRT vorbereitet, die erstmalig in recht erheblichem Umfang an die BaFin zu melden sind. Der ORSA Bericht ist erstellt ebenso wie der Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion. In Vorbereitung sind auch die Erstellung der RSR – sowie der SFCR – Berichte, die bis zum Mai 2017 für das Solo-Reporting und bis Juli 2017 für das Gruppen-Reporting fertig erstellt sein müssen. Generell lässt sich feststellen, dass Solvency II mit umfangreichen Berichtspflichten verbunden ist und einen sehr hohen administrativen Aufwand darstellt, der erhebliche Kapazitäten einfordert.

Würdigung der Prognosen aus dem Vorjahr

Auf die Herausforderung der politischen Wahlen in verschiedenen Ländern der Europäischen Gemeinschaft und auch auf die Wahlen in Landesparlamenten haben wir hingewiesen. Hierbei haben sich insbesondere unsere Befürchtungen für die Wahlen und Neuwahlen in Spanien bestätigt. Erst spät im zweiten Halbjahr 2016 konnte in Spanien eine neue Regierung gewählt werden. Wir haben darauf hingewiesen, dass der Wahlkampf für das Präsidentenamt der USA politische Kräfte binden und notwendige politische Entscheidungen nicht

beschleunigen würde. Wir haben aber nicht mit einer derart massiven politischen Beanspruchung in den USA gerechnet, wie die Welt dies bis November 2016 miterleben durfte. Die Wahl von Donald Trump zum 45. Präsidenten der USA hat uns überrascht. Enttäuscht wurden wir durch die für Europa und auch für die Briten so wichtige Abstimmung über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union. Leider hat sich die Mehrheit der britischen Wähler im Juni 2016 für eine Trennung von Europa entschieden. Diese Entscheidung erfolgte weniger auf der Basis von sachlogischen Argumenten, die für einen Verbleib in der Europäischen Union gesprochen hätten. Sie folgte vielmehr einer emotionalen Grundstimmung gegen Europa, von der sich viele britische Wähler haben leiten und beeinflussen lassen. Diese Entscheidung der Briten ist ein großer Reputationsschaden für die Europäische Idee mit dem Risiko von Nachahmern. Unsere Hoffnungen lagen bei einem Verbleib der Briten in der Europäischen Union.

Das von uns recht genau prognostizierte globale Weltwirtschaftswachstum für 2016, das wir in einer Spannweite zwischen 3,0 und 3,5 Prozent gesehen haben, hat sich nach ersten vorläufigen Hochrechnungen um 2,8 Prozent erhöht. Dagegen lagen wir bei dem Wachstum der Länder des Euroraums, bei dem wir nur von einer langsamen Erholung zwischen 1,3 Prozent und 1,6 Prozent ausgegangen sind, zu vorsichtig. Auch durch den Rückgang der Arbeitslosigkeit im Euroraum wurde ein Wirtschaftswachstum von 1,6 Prozent erreicht. Das deutsche Wirtschaftswachstum wurde 2016 durch einen weiterhin starken Export, aber auch durch staatlichen wie auch privaten Konsum erheblich unterstützt. Unsere Prognosen in der Spannweite zwischen 1,5 Prozent und 1,7 Prozent wurden mit 1,8 Prozent in der Realität sogar leicht übertroffen.

Wir lagen richtig bei der Annahme, dass die US Notenbank die Leitzinsen im Jahr 2016 anheben wird. Während sich die FED aber nur zu einer Leitzinserhöhung um 25 Basispunkte durchringen konnte, haben wir zwei bis drei Erhöhungen erwartet und waren damit zu optimistisch. Dagegen lagen wir bei unseren Erwartungen in Bezug auf die Europäische Zentralbank richtig, die auch weiterhin die Zinsen extrem niedrig hält und die das Anleiheankaufprogramm noch mal erweitert hat.

Weltweit haben die Notenbanken auf die unterschiedlichen Wachstumsdynamiken mit verschiedenartigen Maßnahmen reagiert. Diese hatten durchaus Auswirkungen auf die Zinstitel. Für Ende 2016 hatten wir die US Treasuries in einer Spannbreite von 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED im Dezember 2016 die Zinsen, anders als von uns erwartet, nur einmal erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag Ende Dezember 2016 bei 2,48 Prozent. Wir haben auch erwartet, dass die 10y Bunds durch den prognostizierten Anstieg der 10y US Treasuries mit nach oben gezogen werden und haben die Zinsen für 10y Bundesanleihen bei 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent gesehen. Hier lagen wir erheblich daneben. Zum Jahresultimo lag der Zins bei 0,2 Prozent. Der DAX lag mit 11.482 Punkten am oberen Ende der von uns erwarteten Spanne zwischen 11.000 und 11.500 Punkten zum Ende des Jahres.

Die erwartete branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung 2016 wie auch für 2017 haben wir erwartet und ist eine logische Folge. Eine logische Folge der extrem niedrigen Zinsen war auch der Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, die durch die Realisierung stiller Reserven finanziert wurde.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2016 von einem Rückgang von 0,8 Prozent bis 1,2 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 1,7 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2016 um 4,5 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung von Prozessen und Abläufen gesehen, um so notwendige Kostenreduzierungen umsetzen zu können. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung von Versicherungsakten haben wir auch 2016 erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam insbesondere durch die Eingliederung in die neue Struktur unserer US Holding sowie die ganz enormen Anstrengungen im Zusammenhang mit dem ersten aktiven Solvency II Jahr, bei dem wir durch Externe unterstützt wurden, ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder neu anzulegen, sind wir unseres Erachtens nachgekommen. Hierbei haben uns die personelle Aufstockung unseres Kapitalanlage-Front-Office sowie die Implementierung eines neuen Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere, der in verschiedenen Segmenten mit höheren Renditechancen investieren kann, unterstützt.

Angesichts der ökonomischen Herausforderungen im Geschäftsjahr 2016 war unserer Unternehmensgruppe mit der Geschäftsentwicklung insgesamt zufrieden.

Solvency II, dass für die Versicherungswirtschaft seit dem 1. Januar 2016 scharf geschaltet ist, wurde von uns rechtzeitig unter Einsatz erheblicher Ressourcen implementiert. Das quartärlige Reporting der Solo-QRT wie der Gruppen-QRT erfolgte 2016 fristgerecht an die BaFin. Auch die anderen Reportings, die zu erstellen waren, wie das Day-1 Reporting, der ORSA-Bericht oder der Bericht der Versicherungsmathematischen Funktion, wurden erstellt. Auch nach der Implementierung bindet Solvency II in erheblichem Umfang Ressourcen in der Tagesarbeit.

Geschäftsverlauf der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG

Das Konzern-Geschäftsergebnis der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG ist ganz wesentlich durch die Athene Lebensversicherung AG und die Athene Deutschland GmbH als Zwischenholding sowie das Ergebnis der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG als Kapitalanlagenmanager und -verwalter geprägt. Durch den Erwerb der Aktien der früheren Delta Lloyd Deutschland AG zum 1. Oktober 2015 ist mit der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG eine völlig neue Versicherungsgruppe entstanden. Die Vergleichswerte in den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Vorjahres beziehen sich im Wesentlichen nur auf den Zeitraum vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2015 und können daher nur bedingt als Vergleichsmaßstab herangezogen werden.

Beitragseinnahmen / Bestandsentwicklung / Neugeschäft

Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG betragen 206,0 Mio. Euro (Vorjahr: 73,9 Mio. Euro). In Folge der Einstellung des Neugeschäfts in den beiden Lebensversicherungsgesellschaften unserer Unternehmensgruppe ergeben sich im Rahmen unserer aktiven Run-Off Unternehmensstrategie Beiträge aus dem Neugeschäft lediglich durch Einmalbeiträge aus dem Konsortialgeschäft, an dem die Athene Lebensversicherung AG beteiligt ist, sowie aus den vertraglich vereinbarten Dynamikerhöhungen.

Im Bestand der Athene Lebensversicherung AG befanden sich zum Jahresende 2016 286.914 Versicherungsverträge (Vorjahr: 316.136 Versicherungsverträge) mit einer Versicherungssumme von 8.808,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9.372,4 Mio. Euro). Im Bestand der Athene Pensionskasse AG befanden sich 3.265 Versicherungsverträge (Vorjahr: 3.335 Versicherungsverträge). In beiden Lebensversicherungsunternehmen waren Kündigungen aufgrund ökonomisch rationaler Entscheidungen von Versicherungsnehmern von Verträgen mit Garantien wegen fehlender sicherer Anlagealternativen in festverzinsliche Wertpapiere angesichts des weiterhin andauernden Niedrigzinsumfeldes nicht ersichtlich.

Wesentlicher Abgangsgrund war wie im Vorjahr der Ablauf der Versicherung bzw. der Beitragszahlung. Dieser Rückgang ist eine logische Konsequenz aus der Einstellung des aktiven Neugeschäfts. Deshalb beträgt die Beitragssumme des Neugeschäfts auch nur geringe 61,4 Mio. Euro. Die Stornoquote auf Gruppenebene gemessen als vorzeitiger Abgang gegen den laufenden Beitrag beträgt 3,69 Prozent.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung betragen 399,8 Mio. Euro (Vorjahr: 150,1 Mio. Euro). Davon übernahmen die Rückversicherungsunternehmen rund 15,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Der Anstieg des Anteils der Rückversicherer ist im Wesentlichen auf die neu abgeschlossene Rückversicherungsvereinbarung mit einer großen europäischen Rückversicherungsgesellschaft zurückzuführen.

Details über die Entwicklung für Versicherungsleistungen für beide Lebensversicherungsunternehmen unserer Unternehmensgruppe können den jeweiligen Geschäftsberichten für das Geschäftsjahr 2016 entnommen werden. Wie auch in den Vorjahren spielt das positive Risikoergebnis 2016 eine ganz wesentliche Rolle für das Rohergebnis.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung betragen 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,8 Mio. Euro). Dabei fallen auch bei einem für das aktive Neugeschäft geschlossenen Versicherungsbestand noch Aufwendungen für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zusätzlich entstehen aber auch Kosten für die Vermittlerverwaltung und -optimierung sowie für Auseinandersetzungen mit Vermittlern. Die Abschlussaufwendungen für 2016 betragen 1,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro). Damit ergibt sich eine Abschlusskostenquote von 1,66 Prozent, die bei einem Lebensversicherungsunternehmen im Run-Off nur bedingt aussagekräftig ist.

Die Aufwendungen für die Verwaltung des Versicherungsbetriebes betragen im Geschäftsjahr 10,7 Mio. Euro (Vorjahr: 2,3 Mio. Euro). Bei rückläufigen Beiträgen ergibt sich somit eine Verwaltungskostenquote auf Konzernebene von 5,17 Prozent.

Kapitalanlagen

Korrespondierend mit dem Rückgang der versicherungstechnischen Passiva, die trotz Einstellung des Neugeschäfts wegen des Aufbaus der Zinszusatzreserve nur leicht zurückgegangen sind, hat sich auch der Bestand der Kapitalanlagen auf Konzernebene mit 4.637,3 Mio. Euro im Vergleich zum Vorjahr mit 4.678,0 Mio. Euro nur unwesentlich verändert. Diese im Run-Off recht ungewöhnliche, kaum wahrnehmbare Veränderung ist im Wesentlichen der Veräußerung von Wertpapieren im Geschäftsjahr 2016, die zu Buchwerten ausgewiesen wurden, und der Aktivierung der freigewordenen liquiden Mittel inklusive der realisierten Gewinne geschuldet. Der wesentliche Teil unserer Kapitalanlagen ist entweder im Direktbestand oder in einem Spezialfonds in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Dieser Spezialfonds investiert in Segmenten, in die bisher nicht im Direktbestand investiert wurde und für die über die unterschiedlichen Experten bei den Kapitalanlagemanagern umfassendes Know-how zur Verfügung gestellt wird. Wir erwarten durch die Investitionen in diesen Spezialfonds höhere Erträge im Vergleich zu den Erträgen bei Investitionen im Direktbestand sowie eine breitere Anlagediversifikation. Mehr als 13 Prozent unserer Kapitalanlagen sind in Grundstücken investiert, die wir 2016 ausschließlich indirekt über Fondsstrukturen halten. Der Grundstücksbestand in unserem Spezialfonds befindet sich überwiegend in Deutschland.

Um Strafzinsen für liquide Mittel, die wir an die Geschäftsbanken abführen müssen, zu vermeiden, haben wir liquide Mittel auch in einem Geldmarktfonds angelegt (154,7 Mio. Euro). Hierdurch sowie durch den neuen AGER Master Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere erhöhte sich vor allem die Bilanzposition „Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere“ auf 1.302,4 Mio. Euro (Vorjahr: 731,7 Mio. Euro). Finanziert wurde diese Anlage durch Verkäufe von Inhaberschuldverschreibungen, deren Bestand sich um 329,7 Mio. Euro auf 2.028,2 Mio. Euro verringert hat sowie Verkäufen bei den „Sonstigen Ausleihungen“, deren Bestand auf 1.023,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1.290,3 Mio. Euro) zurückging. Diese Verkäufe dienten überwiegend auch der Finanzierung der Zinszusatzreserve durch Realisierung von stillen Reserven. Der Rückgang der Hypotheken von 131,7 Mio. Euro auf 94,1 Mio. Euro zum Jahresende 2016 ist Ausdruck unserer Run-Off-Strategie mit Hypothekenneugeschäft nur noch in ausgewählten Fällen.

Aufgrund des langfristigen Charakters der Lebensversicherung haben die Athene Lebensversicherung AG und die Athene Pensionskasse AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB. Bei einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung schreiben wir in der Regel auf den niedrigeren Wert bzw. den Wert unter Berücksichtigung der Kreditverschlechterung ab. Die Laufzeiten der Kapitalanlagen orientieren sich an den planmäßigen Kapitalabflüssen des Versicherungsbestandes. Ein großer Anteil unseres Bestandes an festverzinslichen Wertpapieren ist ausreichend liquide, um auf kurzfristige Herausforderungen reagieren zu können.

Der Bestand der Kapitalanlagen beträgt zu Buchwerten 4.637,3 Mio. Euro (Vorjahr: 4.678,0 Mio. Euro). Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Kapitalanlagepositionen, die Entwicklung während des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sowie stille Reserven bzw. stille Lasten sind den Informationen im Anhang zu entnehmen.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Buchwerten und Zeitwerten zum Bilanzstichtag. Unsere stillen Reserven betragen netto 197,6 Mio. Euro. Dieser vergleichsweise geringere Betrag im Vergleich zu den stillen Reserven, die wir in den beiden Lebensversicherungsunternehmen im Einzelabschluss ausweisen, ist auf die Konzerneröffnungsbilanz per 1. Oktober 2015 zurückzuführen, in der die Werte der Eröffnungsbilanz mit den Marktwerten anzusetzen waren.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice werden zum Zeitwert bewertet in der Bilanz ausgewiesen. Der Marktwert beträgt 387,5 Mio. Euro (Vorjahr: 385,0 Mio. Euro).

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestands betragen zum 31. Dezember 2016 38,5 Mio. Euro (Vorjahr: 94,0 Mio. Euro).

Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich in 2016 auf 166,5 Mio. Euro (Vorjahr: 44,6 Mio. Euro). Darin beinhaltet waren Erträge aus Zuschreibungen von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Euro) und Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 39,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen für das Geschäftsjahr 20,1 Mio. Euro (Vorjahr: 20,9 Mio. Euro). Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen veränderten sich von 16,2 Mio. Euro im Vorjahr auf 5,5 Mio. Euro. Die Verluste aus dem Abgang betragen 2,1 Mio. Euro (Vorjahr: 2,7 Mio. Euro). Die Aufwendungen für Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen betragen 12,5 Mio. Euro (Vorjahr: 2,0 Mio. Euro).

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe ist angesichts der weiterhin äußerst niedrigen Marktzinsen auf 2,21 Prozent zurückgegangen. Die Nettoverzinsung unserer Unternehmensgruppe beträgt 3,17 Prozent. Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre kann nicht angegeben werden, da der Konzern erst seit 1. Oktober 2016 besteht.

Geschäftsergebnis und Konzernjahresüberschuss

Für das Geschäftsjahr 2016 weist die Unternehmensgruppe einen Konzernjahresüberschuss in Höhe von rund 24,5 Mio. Euro (Vorjahr: 6,2 Mio. Euro) aus. Dieser ist geprägt durch die Eröffnungsbilanzwerte zum 1. Oktober 2015 zu Marktwerten aber auch durch Maßnahmen, die im Geschäftsjahr 2016 umgesetzt wurden. Hier soll insbesondere auf die Erträge aus der Auflösung des Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung von 18,0 Mio. Euro (Vorjahr: 4,5 Mio. Euro), Erträge aus Zuschreibungen in Höhe von 10,6 Mio. Euro (Vorjahr: 0 Mio. Euro) sowie auf die Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen von 39,6 Mio. Euro (Vorjahr: 4,8 Mio. Euro) hingewiesen werden. Auch die Aufwendungen für Kapitalanlagen mit 20,1 Mio. Euro (Vorjahr: 20,9 Mio. Euro) spielen für das Ergebnis eine wesentliche Rolle. Hier sind insbesondere die Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstigen Aufwendungen für die Kapitalanlagen zu nennen, die von 2,0 Mio. Euro auf 12,5 Mio. Euro angestiegen sind.

Mit diesem Ergebnis ist die Geschäftsführung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG auch angesichts der volatilen Zinsentwicklung nach dem Schluss des Geschäftsjahres 2016 und sich daraus ergebenden Herausforderungen an einen weiterhin erheblichen Zuwachs der Zinszusatzreserve für 2017 sehr zufrieden.

Für Details zur Entwicklung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) zum 31. Dezember 2016 verweisen wir auf die Geschäftsberichte der Athene Lebensversicherung AG und der Athene Pensionskasse AG. Im Rahmen der Eröffnungsbilanz zum 1. Oktober 2015 und der Bewertung der Vermögenswerte zum Marktwert ergab sich im Weitesten korrespondierend eine latente RfB in Höhe von 350,3 Mio. Euro, die sich zum 31. Dezember 2015 auf 288,8 Mio. Euro verringerte. Zum Jahresultimo 2016 beträgt die latente RfB aus Neubewertung 219,5 Mio. Euro. Die gesamte RfB beträgt 320,8 Mio. Euro (Vorjahr: 404,3 Mio. Euro). Durch die Verringerung der latenten RfB ergibt sich in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für diese Position ein Ertrag.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2016	31. Dezember 2015
Verdiente Beiträge	206,0 Mio. Euro	73,9 Mio. Euro
Konzernjahresüberschuss	24,5 Mio. Euro	6,2 Mio. Euro

Die Angaben zur Solvabilität I, die im Vorjahr noch gemacht wurden, sind durch die Einführung von Solvency II mit Wirkung zum 1. Januar 2016 nicht mehr relevant. Für die verdienten Beiträge erwarten wir auf der Basis der Run-Off Geschäftsstrategie einen weiteren Rückgang. Dasselbe erwarten wir für den Konzernjahresüberschuss, der durch die Zinszusatzreserve und deren Finanzierung durch die Realisierung von stillen Reserven auf Kapitalanlagen ganz wesentlich beeinflusst wird. Aufgrund der weiteren jährlichen Auflösung des negativen Unterschiedsbetrages aus der Kapitalkonsolidierung, erwartet die Gruppe auch in den nächsten Jahren positive Konzernjahresüberschüsse.

Die seit dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency II Regelungen werden durch die Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG Gruppe eingehalten. Dies gilt für alle 3 Säulen des Solvency II Modells. Das Own Risk und Solvency Assessment wurde als zentrales Element des Risikomanagements unter Beachtung der geltenden Leitlinien eingeführt und der daraus resultierende Report wurde fristgerecht bei der BaFin eingereicht. Neben der Beurteilung der geschäftsbedingten Risiken und des sich hieraus ergebenden Gesamtsolvabilitätsbedarfs ist die Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderung und die Bewertung der Risikotragfähigkeit fester Bestandteil unserer Berechnungen. Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderung der Gruppe erfolgt auf Basis der Standardformel, wonach die Gruppe auch ausreichend kapitalisiert ist. Ebenso wurden die vom Gesetzgeber geforderten QRTs (Quantitative Reporting Templates) fristgerecht abgegeben. Die seit dem 1. Januar 2016 gültigen quantitativen Solvabilitätsanforderungen nach dem Solvency II Regime werden durch unsere vorhandene Eigenmittelausstattung vollständig erfüllt.

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungsindikatoren gab es unverändert zum Vorjahr keine wesentlichen nicht finanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Geschäftsverlaufes im Geschäftsjahr 2016 und die Lage der Gesellschaften der Unternehmensgruppe von Bedeutung waren. Insbesondere gab es durch die Eingliederung in den US Konzern der Athene Holding Gruppe keine Kündigungen von Mitarbeitern. Die Fluktuation in der Athene Lebensversicherung AG wie auch in den übrigen Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe ist sehr gering, sodass wir auf Mitarbeiter mit vieljähriger Berufserfahrung im Versicherungsbereich zurückgreifen können. Explizite Analysen zur Kundenzufriedenheit werden aus Kostengründen nicht vorgenommen. Impliziert verfolgen wir diese über Beschwerden, die sich in den letzten 2 Jahren aber eher verringert haben.

Da sich die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe im Run-Off befindet, werden die dargestellten finanziellen und nicht finanziellen Leistungsindikatoren nicht unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit verwendet. Ein Vergleich der Leistungsindikatoren mit dem Vorjahr ist aufgrund der Erstkonsolidierung zum 1. Oktober 2015 nur bedingt möglich.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG Gruppe wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Lebensversicherung AG sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt und
- die Investitionen der Aktionäre gesichert werden.

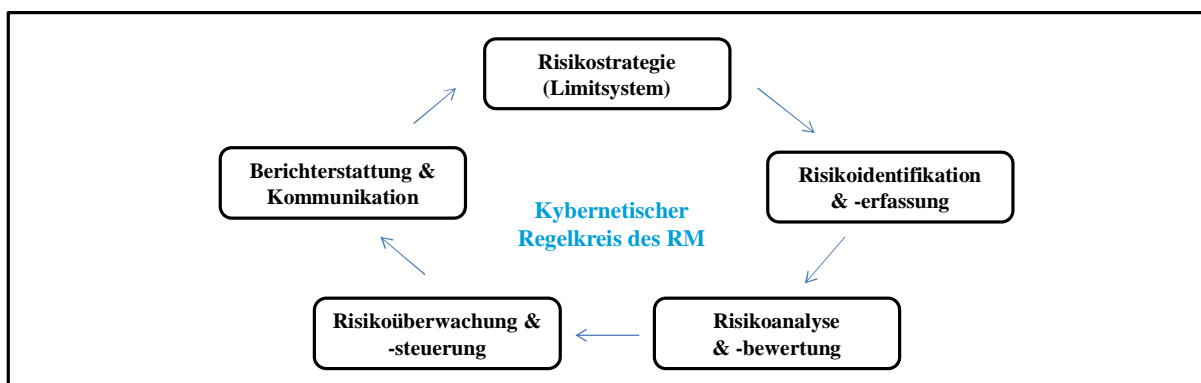
Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG Gruppe versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Von zentraler Bedeutung ist das Prinzip der Funktionstrennung, nach dem Funktionen mit operativer Risiko- steuerung von Funktionen mit Risikocontrollingaufgaben bis zur Ebene der Geschäftsleitung getrennt sind, um Interessenkonflikte zu vermeiden. Wer für den Aufbau einer Risikoposition verantwortlich ist, darf diese nicht gleichzeitig überwachen und kontrollieren.

Der Vorstand verantwortet die Einrichtung eines angemessenen Risikomanagementsystems (RMS) sowie die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation.

Das Gesamtrisikomanagement erfolgt zentral in der Abteilung ZRM, deren Mitarbeiter auch die Aufgaben der Unabhängigen Risikocontrollingfunktion (URCF) wahrnehmen.

Der Risikomanagementprozess lehnt sich an regulatorische Vorgaben sowie Standards und Normen zum Risikomanagement an. Die folgende Abbildung stellt den Regelkreis des Risikomanagementprozesses der Athene Deutschland GmbH & Co. KG und ihrer Gruppengesellschaften dar.



Der Risikomanagementprozess durchläuft kontinuierlich nacheinander folgende Arbeitspakete:

- Risikostrategie und Limitsystem
- Risikoidentifikation und -erfassung
- Risikoanalyse und -bewertung
- Risikoüberwachung und -steuerung
- Berichterstattung und Risikokommunikation

Auf Basis der Berichterstattung erfolgt eine erneute Festlegung/Überprüfung der Risikostrategie und erneutes Durchlaufen des Regelkreises.

Der kybernetische Regelkreis des RMS wird in jedem Geschäftsjahr erneut durchlaufen.

In die Erstellung der Risikostrategie finden sowohl die Geschäftsstrategie als auch die Kapitalanlagestrategie Eingang. Die Risikostrategie umfasst neben der Beschreibung der Risiken die Bedeutung des jeweiligen Risikos für die Gruppe sowie Maßnahmen zum Umgang mit Risiken.

Die vollständige Risikoidentifikation und -erfassung erfolgt einmal jährlich in einer vom ZRM moderierten regulären Risikoinventur sowie kontinuierlich in den institutionalisierten Gremien der Athene Deutschland Holding GmbH Co. KG Gruppe (wöchentlich im Arbeitsausschuss Finanzen, vierteljährlich in den Risikocommittees sowie im Investment- und ALM-Committee). Die Risiken werden in einem Risikoinventar geführt.

Die Basis für die Erfassung aller relevanten Angaben zu den einzelnen Risiken bilden die in der Struktur vom ZRM vorgegebenen Risikokarten. Erfasst werden je Risiko die Definition, Risikokategorie, Beschreibung und Bewertung sowie Informationen zur Steuerung und Überwachung der Risiken und der Bewertungsmethodik.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall zwölf Monate. Auf diesen Zeitraum werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung sind die Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche interne Berichtswesen.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Ebene der Einzelgesellschaften und auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen,
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen und
- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger Risiken im Rahmen der regulären Risikoinventur

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere der spezifischen Risiken des Versicherungsunternehmens aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese bereits oder zukünftig eingesetzt werden) und der versicherungstechnischen Risiken,
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken,
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken und
- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger finanzieller Risiken auf Einzelebene im Rahmen der regulären Risikoinventur

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,

- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken,
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken und
- die Sicherstellung der Berücksichtigung aller aktuellen und das Erkennen zukünftiger operationeller Risiken auf Einzelebene im Rahmen der regulären Risikoinventur

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert worden. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen,
- wöchentlicher Informationsaustausch und Diskussion zu übergreifenden Themen und über Kapitalanlagemanagement, -planung und -verwaltung hinausgehenden Themen, z.B. Auswirkungen von Rechnungslegungsstandards.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe erfolgt durch das Audit Committee bzw. den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems im Geschäftsjahr und Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den gestiegenen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen und ein effizientes und aktives Risikomanagement zu gewährleisten.

Die bereits in den Vorjahren begonnene Umstellung des implementierten Risikomanagementsystems nach den Vorschriften des Rundschreibens 3/2009 MaRisk (VA) auf die ab dem 1. Januar 2016 geltenden Solvency-II-Anforderungen wurde im Berichtsjahr umgesetzt. Das Risikomanagementsystem wird dabei kontinuierlich weiter ausgebaut und verbessert.

Als wichtiges Element zur Unterstützung einer Solvency II einbeziehenden Steuerung der Kapitalanlagen ist derzeit ein Solvency II basiertes Limitsystem mit speziellem Fokus auf die Kapitalanlagen konzipiert. Dieses wird in 2017 getestet und entsprechend implementiert werden. Darüber hinaus wird in 2017 untersucht, ob und inwieweit das bereits konzipierte Limitsystem, welches auf alle Risiken fokussiert ist, mit diesem sinnvoll verbunden werden kann.

Weiterhin wurden sämtliche Solvency II Leitlinien in 2016 überarbeitet, wodurch eine hohe Qualitätsverbesserung erreicht wurde. Zudem hat die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe einen Prozess eingerichtet, um die Einhaltung der Leitlinien-Inhalte zu überwachen.

Der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist ein zukunftsorientierter Konzern, der insbesondere in vollem Maße Solvency II als Kapitalmarkt-orientiertes „Werkzeug“ für ihr Risikomanagement nutzt. Die von Solvency II geforderten Prozesse und Sichtweisen sind Grundlage für unser Risikomanagement und werden von uns laufend weiterentwickelt.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Geschäftsführung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen, wobei die zweite und dritte Verteidigungslinie von den Governance Funktionen gestellt werden.

In der ersten Verteidigungslinie ist das Interne Kontrollsystem (IKS) der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs, in seinem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen zeitnah anzupassen. Die Dokumentation ist für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar. Die Verantwortung des Kontroll-Designs sowie die operative Durchführung der Kontrollen liegen auf Fachbereichsebene. Ergänzend verweisen wir auch auf implementierte indirekte nicht finanzielle Kontrollen, welche auf Fachabteilungsebene definiert sind.

In der zweiten Verteidigungslinie ist die Compliance Funktion, die Unabhängige Risiko- Controlling-Funktion sowie die Versicherungsmathematische Funktion (VMF) sowie der verantwortliche Aktuar etabliert.

Während die Compliance-Funktion insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse und Kontrollen eingerichtet sind, überwacht der verantwortliche Aktuar die korrekte Berechnung der Versicherungstechnik auf der Passivseite nach HGB. Das zentralisierte Risikomanagement und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrolling-Funktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Einheit Zentrales Risikomanagement des Konzerns. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen und operationellen Risiken zu einem Risikoprofil sowie die Berichterstattung an den Vorstand und das Audit Committee des Aufsichtsrates sowie an die Aufsichtsbehörde.

Die Aufgaben der VMF sind u.a. die Gewährleistung der Angemessenheit der verwendeten Methoden, der getroffenen Annahmen und der Datenqualität zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung und der Vergleich der besten Schätzwerte mit Erfahrungswerten nach Solvency II.

Die dritte Verteidigungslinie ist durch die Interne Revision besetzt, die die Angemessenheit und Wirksamkeit des gesamten Governance Systems sicherstellt.

Durch eine transparente und gezielte Rollenzuordnung auf vier verschiedene Funktionsträger wird ein interessenskonfliktfreies Zusammenspiel der vier Schlüsselfunktionen - Compliance Funktion, Versicherungsmathematische Funktion, Unabhängige Risikocontrolling Funktion und der Internen Revision - gewährleistet.

Für jede der vier implementierten Schlüsselfunktionen ist eine separate Leitlinie vorhanden. Die jeweilige Leitlinie beschreibt neben weiteren Aspekten zur Wahrnehmung und Umsetzung der im Verantwortungsbereich der Funktion liegenden Aufgaben mindestens die Aufbau- und Ablauforganisation des entsprechenden Tätigkeitsfeldes. In diesem Zusammenhang sind folgende fünf Leitlinien implementiert:

- Risikomanagement Leitlinie (URCF)
- ORSA Leitlinie (URCF)
- Compliance Leitlinie (Compliance Funktion)
- Leitlinie für die versicherungsmathematische Funktion (VMF)
- Leitlinie Interne Revision (Internes Revision Funktion)

Insgesamt sind sieben weitere schriftliche Leitlinien implementiert:

- Governance Leitlinie
- Outsourcing Leitlinie
- Capital Management Leitlinie
- Kapitalanlagenleitlinie
- Asset-Liability-Management Leitlinie
- Leitlinie Berichterstattung
- HR-Leitlinie

Die Governance Leitlinie bildet das Dach über die im Konzern etablierten Leitlinien. Die Leitlinien werden regelmäßig mindestens einmal jährlich sowie bei wesentlichen Änderungen durch den jeweiligen Leitlinienverantwortlichen aktualisiert. Welche Änderungen als wesentlich angesehen werden, ist im übergeordneten Wesentlichkeitskonzept oder in der Leitlinie selbst geregelt. Neben dem Leitlinienverantwortlichen ist jeder Leitlinie ein für die Qualitätssicherung Verantwortlicher zugeordnet. Die URCF koordiniert den jährlichen Aktualisierungsprozess zentral. Die Leitlinien werden in der Vorstandssitzung vom Gesamtvorstand abgenommen und im Nachgang dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gebracht.

Im Rahmen der Implementierung der insgesamt elf Solvency II Leitlinien ist eine regelmäßige Überprüfung der Einhaltung in der zweiten Verteidigungslinie durch die Compliance Funktion etabliert. Die sich aus den Leitlinien ergebenden Aufgaben sind durch den Leitlinienverantwortlichen unter der Nennung der Referenz in der Leitlinie auf einem Kontrollblatt einzeln aufzuführen. Die durchgeführte Bearbeitung ist vom Leitlinienverantwortlichen mit Verweis auf die entsprechende Dokumentation zu bestätigen. Diese Vorgehensweise bildet den Kontrollrahmen über die Einhaltung der Leitlinien.

Der Konzern hat angemessene Vorkehrungen getroffen und Notfallpläne entwickelt, um die Kontinuität und Ordnungsmäßigkeit ihrer Tätigkeiten zu gewährleisten. Die Regelungen sind im „Zentralen Handbuch Notfallvorsorge (Business Continuity Management Plan, BCM)“ institutionalisiert. Das Handbuch wird ebenfalls mindestens jährlich aktualisiert.

Die dritte Verteidigungslinie prüft im Rahmen des regulären Prüfungsauftrages die Funktionsfähigkeit der von der 1. Verteidigungslinie implementierten Kontrollen.

Darüber hinaus unterliegt die ordnungsgemäße Implementierung des Governance Systems der regelmäßigen Prüfung durch die Interne Revision.

Ausblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat der Konzern das unter Solvency II geforderte Governance-System weiterentwickelt. Für die bereits implementierten Governance-Funktionen wurde ein Kommunikationskonzept entwickelt, welches in der Governance-Leitlinie definiert ist. Die Einhaltung der in den elf Leitlinien definierten Aufgaben und Pflichten wurde geprüft, um die Konformität sowohl mit internen Regelungen als auch mit aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherzustellen. Identifizierter Optimierungsbedarf wird analysiert, priorisiert und in einem adäquaten Zeitrahmen umgesetzt. Die kontinuierliche Verbesserung des Internen Kontrollsystems wird im Rahmen der etablierten Aktualisierungsprozesse von unternehmensweit geltenden Leitlinien und Arbeitsanweisung im Geschäftsjahr 2017 weiter vorangetrieben.

Rechnungslegungsprozess

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Section 404), dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (CO SO-Framework) verabschiedet wurde sowie dem konzernweiten Ansatz der Athene Holding USA.

Im Rahmen des etablierten SOx-Ansatzes wurden vierzehn SOx-Prozesse als im Scope befindlich identifiziert. Für jeden SOx-Prozess ist ein Prozessverantwortlicher benannt, der für die Prozessdokumentation, die Identifizierung der Prozess-inhärenten Risiken sowie die Implementierung adäquater risikomindernder Kontrollen verantwortlich ist. Ebenso verantworten die Prozessverantwortlichen die regelmäßige und

zeitgerechte Durchführung der Kontrollen sowie die Erstellung geeigneter Kontrolldokumentation. Erforderlichenfalls benennen die Prozessverantwortlichen für die Durchführung der Kontrollen zuständige Mitarbeiter. Zur Sicherstellung der Einhaltung der den Prozessverantwortlichen obliegenden Pflichten im SOx-Prozess unterzeichnen diese im Februar des auf das Geschäftsjahr folgenden Jahres eine entsprechende Bestätigung.

Die in den Prozessen identifizierten Risiken und die zur Risikominimierung implementierten Kontrollen sind sowohl in den einzelnen Prozessbeschreibungen als auch in der übergeordneten Risiko- und Kontrollmatrix enthalten. Die Risiko- und Kontrollmatrix enthält neben den als SOx-relevant eingestuften Kontrollen auch die finanzberichtserstattungsrelevanten Kontrollen, die als rein operative Kontrollen kategorisiert sind. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance orientiert.

Die interne Revision verantwortet ganzheitlich und zentral regelmäßig die Prüfung des SOx-Kontrollrahmenwerks auf korrektes Design sowie operationelle Funktionsfähigkeit und gibt eine Gesamteinschätzung dazu ab, inwieweit das Kontrollrahmenwerk sich in seiner Gesamtheit eignet, Risiken adäquat zu mindern. Die Gesamteinschätzung der adäquaten Risikominderung bezieht sich auf die für die US-GAAP-Abschlüsse relevanten Kontrollen im Hinblick auf den jeweils definierten Materialitätslevel. Da die hierfür verwendeten Zahlen der auf Bilanzpositionsebene gemappten SOx Kontrollen jedoch einheitlich sowohl für den HGB Abschluss als auch für die Solvenz-Bilanz verwendet werden, attestieren wir dem SOx Kontrollrahmenwerk, sowie der Überprüfung durch die Interne Revision daher ergänzend auch Sicherheit für den handelsrechtlichen HGB Abschluss sowie der Solvenz-Bilanz.

Zur Sicherstellung der operationellen Funktionsfähigkeit der im Rahmen der Individuellen Datenverarbeitung (IDV) von den Endusern erstellten, gepflegten und verwendeten Applikationen /Systeme – die somit nicht im Verantwortungsbereich der IT liegen - ist ein mit dem externen Wirtschaftsprüfer in Endabstimmung befindlicher Ansatz konzipiert. Dieser Ansatz umfasst die Implementierung eines konsistenten Kontrollrahmenwerks für alle im Scope befindlichen von Endusern erstellten Applikationen und Systemen.

Ergänzend zu den oben dargestellten Kontrollmechanismen hat die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe auch ein Datenqualitäts-Reporting implementiert und seit dem Geschäftsjahr 2016 operativ aktiv. Dieses stufen wir daher in den erweiterten Kreis des IKS ein. Gemäß Artikel 82 der Rahmenrichtlinie 2009/138/EC des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. November 2009 stellt die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe durch Ihr Datenqualitäts- Reporting sicher, dass durch die eingeführten internen Prozesse und Verfahren die Angemessenheit, die Vollständigkeit und die Exaktheit der bei der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen verwendeten Daten gewährleistet ist. Durch eine detaillierte Analyse sämtlicher relevanter (Sub-) Systeme wurden unternehmensweit die für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen und der Solvenzübersicht relevanten Systeme identifiziert und in Scope für das regelmäßige Datenqualitäts-Reporting genommen. Es wurden systemindividuelle Business Rules (Daten-Prüfparameter) definiert, und diese werden durch die Fachabteilung mindestens vierteljährlich über den gesamten Datenbestand des jeweiligen Systems geprüft und ggfs. GAP Analysen erstellt. Im übergreifenden Reporting werden neben den entsprechenden konsolidierten und aggregierten Datenauswertungen ebenso Kennzahlen über die Datenqualität errechnet und reportet. Das Datenqualitäts-Reporting erfolgt im mindestens vierteljährlichen Turnus an die relevanten Stellen der VMF und der für die Aufstellung der Solvenzbilanz relevanten Mitarbeiter im Rechnungswesen.

Risiken

Die wesentlichen Risiken und deren Auswirkungen im folgenden Abschnitt beziehen sich auf die größte Einheit des Konzerns, der Athene Lebensversicherung AG.

Im Rahmen der Risikoidentifikation und -erfassung nimmt der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe alle relevanten Risiken vollständig und kontinuierlich auf. Unter diese Risiken fallen sowohl solche, die in der Standardformel nach Solvency II modelliert werden, als auch alle weiteren unternehmensindividuellen Risiken, die Gefahrenquellen, Störpotenziale und Schadenursachen im Unternehmen darstellen und sich negativ auf das Erreichen der Unternehmensziele auswirken können.

Versicherungstechnische Risiken

Im Rahmen des Versicherungstechnischen Risikos sind Sterblichkeits-, Langlebigkeits-, Invaliditäts-, Storno-, Kosten- und Katastrophenrisiken zu bewerten. Im Hinblick auf diese Risiken wurden bei der Berechnung der HGB-Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe auf Basis von aktuariellen Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebigkeitsrisiko, wurden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Sterblichkeit

Das Sterblichkeitsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts von Versicherungsverbindlichkeiten, wenn ein Anstieg der Sterblichkeitsrate einen Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten zur Folge hat. Der Anstieg der Sterblichkeitsraten gilt nur für diejenigen Versicherungsverträge, bei denen ein Anstieg der Sterblichkeitsraten zu einer Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen führt. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der gängigen DAV Sterbetafeln und beruhen damit auf statistischen Annahmen.

Das Sterblichkeitsrisiko ist von geringer Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Sterblichkeitsrisiken.

Langlebigkeit

Das Langlebigkeitsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Sterblichkeitsraten resultiert, wenn ein Rückgang der Sterblichkeitsrate zu einem Anstieg des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten führt. Der Rückgang der Sterblichkeitsraten gilt nur für diejenigen Versicherungsverträge, bei denen ein Rückgang der Sterblichkeitsrisiken eine Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen zur Folge hat. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der gängigen DAV Sterbetafeln und beruhen damit auf statistischen Annahmen.

Das Langlebigkeitsrisiko ist von mittlerer Bedeutung und wird unter Berücksichtigung entsprechender Eigenkapitaldeckung bewusst eingegangen. Es erfolgt zudem auch eine entsprechende Reservierung, hierzu werden die von der DAV (Deutsche Aktuarvereinigung) jährlich durchgeführten Analysen eng verfolgt und entsprechende Schlussfolgerungen, insbesondere zur Reserveverstärkung des Bestandes, gezogen.

Invalidität/Morbidität

Das Invaliditäts-/Morbiditätsrisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung des Werts der Versicherungsverbindlichkeiten, das aus Veränderungen in der Höhe, im Trend oder in der Volatilität der Invaliditäts- und Morbiditätsraten resultiert. Die Berechnungen erfolgen auf Basis der gängigen DAV Invaliditätstafeln und beruhen damit auf statistischen Annahmen.

Das Morbiditätsrisiko ist von mittlerer Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Morbiditätsrisiken.

Storno

Das Stornorisiko beschreibt das Risiko eines Verlustes oder einer nachteiligen Veränderung der Verbindlichkeiten, das aus Veränderungen in den erwarteten Ausübungsquoten der Versicherungsnehmeroptionen resultiert. Die relevanten Optionen sind alle gesetzlichen oder vertraglichen Rechte der Versicherungsnehmer auf vollständige oder teilweise Kündigung, Rückkauf, Herabsetzung, Einschränkung oder Ruhenlassen von Versicherungsleistungen oder Stornierung des Versicherungsvertrags. Das Stornorisiko wird dabei von der Kapitalmarktentwicklung beeinflusst, welches sich bei einer Vorteilhaftigkeit vergleichbarer Alternativinvestition am Kapitalmarkt erhöht.

Das Stornorisiko ist ein immanentes Risiko von hoher Bedeutung und wird dementsprechend mit Eigenmitteln unterlegt. Aufgrund des Run-Offs ist eine aktive Steuerung hier nur begrenzt möglich, es erfolgt jedoch ein enges Monitoring, um frühzeitig über neue Entwicklungen informiert zu sein und ggf. reagieren zu können.

Die zu der Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung verwendeten Stornoannahmen sind spezifisch für die im Bestand befindlichen Renten erstellt worden. Die Herleitung der Kapitalabfindungs- und Stornowahrscheinlichkeiten basiert hierzu auf der unternehmenseigenen Historie der letzten Jahre und berücksichtigt dabei auch Empfehlungen der Versicherungsbranche, der Aufsichtsbehörde und der Aktuarsvereinigung. Insbesondere werden die Sicherheitszuschläge gemäß DAV Richtlinie "Reservierung und Überschussbeteiligung von Rentenversicherungen des Bestandes" vom 14.09.2005 verwendet.

Kosten

Das Kostenrisiko resultiert aus Veränderungen der angefallenen Kosten bei der Verwaltung von Versicherungs- und Rückversicherungsverträgen.

Das Kostenrisiko ist ein immanent aus dem Geschäftsmodell entstehendes Risiko von hoher Bedeutung. Ziel ist es jedoch, dieses möglichst zu vermeiden. Dies soll insbesondere durch Zukäufe von Lebensversicherungsbeständen und den daraus möglichen Synergien erzielt werden.

Katastrophe

Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko beschreibt das Risiko eines massiven Anstiegs der Sterblichkeit bzw. der Morbidität aufgrund eines externen Events, beispielsweise einer Pandemie.

Das Lebensversicherungskatastrophenrisiko ist von niedriger Bedeutung und wird mittels Rückversicherungsschutz mit hoher Bonität vermieden. Dies ist abgestimmt auf das Ziel im weltweiten Athene Verbund zur Vermeidung von Katastrophenrisiken.

Ausfallrisiken

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Die Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern bestehen in Höhe von 0,78 Mio. Euro (Vorjahr: 0,91 Mio. Euro). Aufgrund eines speziellen Vertrags zur Risikoabdeckung besteht die Möglichkeit, dass die Athene Deutschland GmbH einen Teil der Kosten aus dem Ausfall von Forderungen tragen muss.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 6,7 Mio. Euro (Vorjahr: 8,7 Mio. Euro), davon 0,40 Mio. Euro (Vorjahr: 0,70 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,57 Prozent (Vorjahr: 0,45 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG arbeiten mit den weltgrößten und bonitätsstärksten Partnern in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

Münchener Rück	AA-
Scor Vie (SA)	AA-
General Reinsurance AG	AA+
Swiss Re	AA-

Zum Bilanzstichtag bestehen Forderungen in Höhe von 72.515 Euro (Vorjahr: 23.895 Euro) gegen den Rückversicherer General Reinsurance AG.

Entwicklung am Kapitalmarkt

Das Kapitalanlagerisiko stellt eines der größten Risiken eines Lebensversicherers dar. In Zeiten historisch niedriger Zinsen müssen die garantierten Leistungen dauerhaft erwirtschaftet werden. Dafür müssen vom Versicherungsunternehmen Risiken bewusst eingegangen und gesteuert werden. Alle Kapitalanlagen müssen den aufsichtsrechtlichen Anforderungen hinsichtlich Rentabilität, Sicherheit, Mischung und Streuung und Liquidität gerecht werden.

In 2016 standen die Kapitalmärkte einmal mehr im Zeichen der Zentralbankpolitik. Daneben waren vor allem geopolitische Ereignisse wie Terroranschläge, Ängste um die wirtschaftliche Entwicklung in China, die Brexit-Entscheidung in Großbritannien im Juni, die OPEC-Förderkürzungsentscheidung im September, die überraschende Trump-Wahl in den USA im November sowie das gescheiterte italienische Referendum im Dezember die marktbestimmenden Einflussfaktoren.

In den USA waren die Märkte im ganzen Jahr von recht guten Wirtschaftsdaten begleitet und das bereits länger anhaltende Thema „Reflationierung“ erhielt durch die vereinbarte OPEC-Förderkürzung und die Trump-Wahl neuen Schwung, sodass die FED im Dezember ihre längst erwartete Leitzinserhöhung um 25 Bps auf 0,5 Prozent bis 0,75 Prozent durchführte. Zusätzlich passten die Marktteilnehmer ihre Zinserwartungen nach oben an und gehen von weiteren Zinsschritten in 2017 aus.

Die EZB überraschte in ihrer Sitzung im Dezember mit einer leichten Nuancierung ihrer quantitativen Lockerungspolitik, die sie im Verlauf von 2016 stetig weiter ausgebaut hatte. Sie verlängerte das Anleiheankaufprogramm bis Ende 2017, wird aber ab April 2017 das Volumen der monatlichen Käufe von 80 Mrd. Euro auf 60 Mrd. Euro reduzieren. Zusätzlich wurden die Einschränkungen darüber, welche Papiere gekauft werden, etwas gelockert, um nicht in einen Engpass bei den erwerbbaaren Papieren zu geraten. Insgesamt zeigte der Rentenmarkt sowohl bei Staatsanleihen als auch bei Unternehmens-Anleihen und insbesondere bei den High Yield Anleihen eine positive Performance. Ausnahmen waren italienische Anleihen, die unter der Regierungs- und Bankenkrise litten, sowie die britischen Gilts, die aufgrund der Pfundschwäche nach der Brexit-Entscheidung weniger nachgefragt waren. Die Rendite 10-jähriger deutscher Bundesanleihen fiel von anfänglichen 0,63 Prozent bis auf einen historischen Tiefststand von minus 0,19 Prozent im Juli des Jahres und konnte sich anschließend bis Jahresende wieder auf 0,20 Prozent erholen.

Der globale Aufschwung blieb relativ moderat, aber stabil und scheint sich in einigen Regionen wie den USA etwas zu beschleunigen. Dabei ist zuletzt der Wachstumsvorteil der Emerging Marktes im Vergleich zu den entwickelten Ländern wieder etwas größer geworden. In China scheint vorerst die Gefahr einer Rezession gebannt, was nicht zuletzt auch den Rohstoffmärkten neuen Auftrieb gab.

Vor diesem Hintergrund weisen die meisten Märkte trotz einiger Trendwechsel für das Jahr 2016 eine positive Performance auf. Der DAX startet zum Jahresbeginn bei 10.743 Punkte und konnte bis auf zuletzt 11.482 Punkte zulegen, was einem Plus von ca. 6,9 Prozent entspricht. Der US-amerikanische Aktienmarkt verzeichnete in 2016 neue Höchststände.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht wie bei deutschen Lebensversicherern üblich bei deutschen Banken. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent oder ein Rating unterhalb Investment Grade aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität aller Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Neben der laufenden Überwachung durch die Fachbereiche finden bei der Athene Lebensversicherung AG quartälliche Gremiensitzungen (Investment Komitee, ALM Komitee, Risiko Komitee) und regelmäßige Vorstandssitzungen zu Kapitalanlagen statt, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Risiko-Charakter oder zum Beispiel über Absicherungsmaßnahmen entscheiden.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests und Szenario-Analysen werden die Markt- und Kreditrisiken des

Bestandes überprüft und der Risikotragfähigkeit des Unternehmens gegenübergestellt. Die aus Kapitalanlagen resultierenden Risiken werden laufend an die Geschäftsleitung berichtet.

Um den Wert von Kapitalanlagen bei Schwankungen der Finanzmärkte zu analysieren, werden folgende Szenarioanalysen für die größte Lebensversicherungseinheit im Konzern, der Athene Lebensversicherung AG, regelmäßig durchgeführt:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Aktien -40%	10.341	0,2
Szenario 2	Immobilien -10%	58.411	1,2

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II für Zinskurvenstresse (Delegierten Verordnung 2015/35 Artikel 166, 167) stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve für die Athene Lebensversicherung AG wie folgt dar:

Direktbestand	Hypotheken (TEUR)	NSV/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang	94.701,8	1.217.387,6	2.260.092,8
Marktwert (TEUR)	94.660,3	1.196.677,1	2.167.008,9
Zinsanstieg	93.045,2	1.106.922,6	1.914.823,3

Deutscher Spezialfonds	EUR (TEUR)	USD (TEUR)	GBP (TEUR)
Zinsrückgang	115.821,5	339.942,7	14.915,2
Marktwert (TEUR)	114.728,5	324.042,9	14.569,2
Zinsanstieg	107.398,2	300.883,0	13.614,5

Die Auswirkungen eines Zinsrückgangs auf die Marktwerte der Wertpapiere können als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie damit auch der stillen Reserven interpretiert werden.

Der Marktwert des AGER Master Spezialfonds beträgt zum Stichtag TEUR 503.649,7. Dieser setzt sich aus TEUR 453.340,6 in festverzinslichen Wertpapieren, einer Cash-Position in Höhe von TEUR 58.745,6 sowie den Währungsabsicherungsderivaten zusammen.

Marktrisiken

Zinsänderungsrisiko

Das Zinsänderungsrisiko entsteht dadurch, dass sich die Marktwertänderung aller zinsensitiven Vermögenswerte und Verbindlichkeiten nicht gegenläufig ausgleichen. In der Lebensversicherung besteht zudem das Risiko, dass die Kapitalerträge nicht für die Finanzierung der Zinszusagen ausreichen. Da das Lebensversicherungsgeschäft typischerweise sehr lange Vertragslaufzeiten aufweist, existiert kein ausreichend liquider Kapitalmarkt, um diese Verpflichtungen vollständig fristenkongruent abzudecken. Das Zinsgarantierisiko besteht somit aus einem Neu- und einem Wiederanlagerisiko, das im Rahmen der kollektiven Kapitalanlage gesteuert wird.

Das Zinsänderungsrisiko ist von hoher Bedeutung, wird jedoch durch ein enges Asset-Liability Matching über die nächsten 15 bis 20 Jahre reduziert. Die verbleibende Durationslücke wird durch den Erwerb einzelner langlaufender Rentenpapiere weiter verringert.

Aktienrisiko

Das Aktienrisiko bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen. Das Aktienrisiko ist von geringer Bedeutung aufgrund des geringen Exposures.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko resultiert aus der Sensitivität von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinvestitionen bezüglich der Höhe oder Volatilität der Immobilienmarktpreise. Das Immobilienrisiko ist von hoher Bedeutung aufgrund des großen Exposures und wird mit ausreichend Eigenmitteln unterlegt. Der Fokus liegt hier überwiegend auf deutschen gewerblichen Immobilien. Die Expertise für die Verwaltung dieser Immobilien wurde über Jahre innerhalb der Athene Deutschland Gruppe geschaffen. Als wesentliche Maßnahmen zur Risikobegrenzung sind die Minimierung von Leerständen durch aktives Mieter-Management und die gezielten Investitionen in Bestandsimmobilien mit dem Ziel des Werterhalts bzw. der Wertsteigerung zu nennen. Die Immobilienquote zum 31. Dezember 2016 beträgt 12,3 Prozent.

Spreadrisiko

Das Spreadrisiko ergibt sich aus der Sensitivität des Werts von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Finanzinstrumenten in Bezug auf Veränderungen in der Höhe oder Volatilität der Credit-Spreads. Die Veränderung der Spreads gegenüber dem risikolosen Zins und die daraus resultierenden Veränderungen der Marktwerte der Kapitalanlagen stellen die Realisierung des Spreadrisikos dar. Bestimmende Faktoren für das Spreadrisiko des dem Risiko ausgesetzten Wertpapiers sind insbesondere die Bonität des Emittenten, die Art des Wertpapiers sowie die Duration.

Das Spreadrisiko ist von hoher Bedeutung und wird mit ausreichend Eigenmitteln unterlegt.

Bei Auswahl von im Sinne von "Spreadrisiko" riskanteren Papieren wird vornehmlich auf Expertise von Spezialisten innerhalb des Masterfonds zurückgegriffen. Dabei werden innerhalb des Masterfonds Grenzen bzw. Ziele für die Rating-Struktur vorgegeben, die laufend einem Monitoring unterzogen werden. Zudem wird hinsichtlich Anlageklassen, Märkten und Emittenten auf eine hohe Diversifikation geachtet. Im Folgenden werden die Zahlen der Athene Lebensversicherung AG gemäß HGB Einzelabschluss dargestellt:

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2016	Rating (TEUR)	
		Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ¹	
Aktien	17.117,9		17.117,9
Investmentfonds und FLV	1.595.826,4	NR	1.595.826,4
Staatsanleihen	1.519.589,4	AAA	203.032,7
		AA	899.727,3
		A	229.198,8
		BBB	187.630,6
Unternehmensanleihen	735.852,6	AAA	12.269,9
		AA	149.789,6
		A	372.979,1
		BBB	200.814,0
Kreditinstitute	435.272,0	AAA	199.869,7
		AA	70.255,7
		A	88.397,0
		BBB	34.987,2
		BB	41.762,4
Pfandbriefe	67.896,8	AAA	55.471,6
		A	12.425,2
Beteiligungen/ Kapitalanlagen andere	125.583,9	N.R.	125.583,9
Verbundene Unternehmen	115.000,0	A	115.000,0
Summe	4.612.139,0		4.612.139,0

Ab dem 1. Januar 2016 ist die Anlageverordnung entfallen, gemäß der lediglich Wertpapiere im Investment Grade dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden dürfen. Die Gesellschaft strebt grundsätzlich an, die Vorgaben der Anlageverordnung weiterhin einzuhalten. Mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-) können weitere Herabstufungen zu einer Umbuchung in die High Yield Quote oder einer Zurechnung über die Öffnungsklausel führen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern.

In der Position „Investmentfonds und FLV“ sind Immobilienfonds in Höhe von TEUR 542.590,1 (Vorjahr: TEUR 533.508,6), Fondsgebundene Lebensversicherung (FLV) in Höhe von TEUR 387.233,4 (Vorjahr: TEUR 384.699,5), der AGER Master Spezialfonds in Höhe von TEUR 510.377,0 (Vorjahr: TEUR 0,0) sowie andere Investment Fonds bzw. Mehranlegerfonds enthalten. Der Deutsche Spezialfonds investiert vornehmlich in festverzinsliche Wertpapiere und Darlehen und weist ein durchschnittliches Rating von A-bis BBB aus.

Bei der Athene Lebensversicherung AG wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten in 2016 insgesamt erheblich reduziert. Der Bestand an irischen Staatsanleihen wurde etwa um die Hälfte veräußert. Der Bestand an italienischen Staatsanleihen wurde weitgehend abgebaut. Hintergrund für diese Entscheidung waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung sowie die Notwendigkeit stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren.

¹ Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

Folgende Bestände an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten befinden sich bei der Athene Lebensversicherung AG im Bestand:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	109.660,1	139.762,4
Irland	92.876,5	106.399,0
Italien	29.799,4	33.985,5

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Die Athene Lebensversicherung AG verwendet Derivate zur Absicherung von Währungsrisiken in den Spezialfonds. Verwendete Instrumente sind FX-Forwards. Aufgrund der Pflicht zur Stellung eines Collaterals sieht die Gesellschaft diese Risiken als vernachlässigbar an.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten. Ebenso wird unter die operativen Risiken das Compliance Risiko subsumiert. Die Gesellschaft misst den operativen Risiken mittlere Bedeutung bei und strebt die Risikominimierung über verschiedene Maßnahmen an. So werden die operativen Abläufe durch umfassende Kontrollen in den jeweiligen Abteilungen unterlegt (IKS); zudem wird über verschiedene interne Gremien der Austausch zwischen den Fachabteilungen gestärkt, wodurch eine offene und transparente Unternehmenskultur gefördert wird, die dazu beiträgt, operative sowie Compliance Risiken frühzeitig zu erkennen und bei Eintreten von solchen Risiken diese sofort adressieren zu können.

Zudem hat die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe eine hohe Mitarbeiter-Bindung an das Unternehmen, wodurch Arbeitsabläufe routiniert und somit mit geringeren Risiken behaftet sind.

Darüber hinaus ist die Gesellschaft Mitglied im GDV und profitiert insofern an dem durch den GDV bereit gestellten informativen Service zu Compliance Themen und dem allgemeinen Netzwerk des GDV.

Der Konzern wirkt Spitzen in der Belastung, die sich z.B. durch regulatorische Anforderungen oder gesetzliche Änderungen ergeben können, mit der Unterstützung externer Berater entgegen, um unter anderem auch von deren Branchen-Expertise zu profitieren und somit Risiken zu minimieren.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken des Konzerns werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risikoverantwortlichen aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Compliance Risiko

Unter Compliance versteht der Konzern das Risiko von Verstößen gegen Vorschriften, Standards und Standesregeln sowie entsprechende rechtliche und regulatorische Sanktionen, finanzielle Verluste oder/und Reputationsschäden. Das Compliance-Risiko umfasst auch das Risiko aus Rechts- und Gesetzesänderungen.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung des Konzerns erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene Holding Ltd. abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels ist die Gruppe gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen, die letztmalig in 2015 aktualisiert wurde. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang werden konsequent geahndet. Das Anti-Fraud-Management erstellt die Mindest-Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen.

System- und Technologierisiken

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem ein Intrusion Detection-System, Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens sowie weiterer Kontrollen regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und die Compliance Funktion reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, die Compliance Funktion sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen den Konzern sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt. Zudem wurden in der Berichtsperiode Rechtsstreite zu Schadensersatzforderungen seitens der Gesellschaft durch Vergleich beendet.

Durch das Urteil des EuGH vom 19. Dezember 2013 und des anschließenden Urteils des BGH vom 7. Mai 2014 bezüglich der Widerrufsfrist des § 5a VVG a.F. könnten mögliche Ansprüche der Kunden gegenüber allen deutschen Lebensversicherungsunternehmen entstehen. Nach derzeitigem Stand ist das Klage- und Beschwerdeaufkommen aufgrund dieses Urteils jedoch sehr gering. Diverse Entscheidungen sowohl des

Bundesgerichtshofs als auch der Oberlandesgerichte und Landesgerichte und auch die derzeit anhaltende Niedrigzinsphase haben dazu geführt, dass die Kunden ihre gutverzinsten und steuerlich begünstigten Verträge nicht widerrufen wollen. Im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet der Konzern, insbesondere die Athene Lebensversicherung AG, beim Klage- und Beschwerdeaufkommen zur Widerrufsfrist einen geringen Anstieg, wobei das Risiko aufgrund positiver Gerichtsentscheidungen innerhalb der Berichtsperiode als unverändert eingestuft wird. Für bestehende Klagefälle hat die Athene Lebensversicherung AG eine dem Risiko angemessene Rückstellung gebildet.

Mit der Zielsetzung, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei beträgt die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen 90 Prozent. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören vornehmlich das Risiko der Verfehlung der Unternehmensstrategie, das Reputationsrisiko sowie das Liquiditätsrisiko. Diese Risiken sind in der Standardformel nicht enthalten.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verfolgt mit dem „Run-On“-Geschäftsmodell eine für den deutschen Versicherungsmarkt neue Strategie.

Hieraus ergibt sich das Risiko der Verfehlung der Unternehmensstrategie, welches sich aus zwei Komponenten zusammensetzt. Zum einen besteht die Unsicherheit weitere Lebensversicherungsgesellschaften bzw. – bestände erfolgreich zu akquirieren und zum anderen besteht das Risiko, dass durch einen unzureichenden Due-Diligence Prozess ein zu hoher Kaufpreis gezahlt wird. Dieses im Geschäftsmodell immanent verankerte Risiko schätzt die Gesellschaft als hoch ein. Auch unter Berücksichtigung, dass die Athene Holding Ltd. dieses Geschäftsmodell in den USA erfolgreich umsetzt hat, mit Apollo ein langfristiger Großinvestor die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG unterstützt und renommierte Berater den Due Diligence Prozess begleiten, wird das verbleibende Risiko weiterhin als hoch angesehen. Das Risiko wird bewusst eingegangen.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene Holding Ltd. betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Gesellschaft langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Unternehmens, einen Imageschaden bei Kunden, Geschäftspartnern, Aktionären sowie Aufsichtsbehörden zu erleiden. Im Hinblick auf das Geschäftsmodell „Run-On“ besteht das Risiko eines möglichen Imageschadens auch gegenüber adressierten Geschäftspartnern und kann sich in der Nicht-Genehmigung von weiteren Übernahmen materialisieren. Die Athene Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe stuft das Risiko eines Reputationsschadens grundsätzlich als hoch ein. Aufgrund der ergriffenen Maßnahmen zur Reduzierung wird es jedoch als gering bewertet. Im Hinblick auf die allgemeine Öffentlichkeit liegt der Fokus weiter auf einer anhaltend hohen Service-Qualität für unsere Versicherungskunden, was sich in einer niedrigen Beschwerdequote ausdrückt. Bei der Umsetzung des „Run-

On“-Geschäftsmodells arbeitet die Gesellschaft in der jeweiligen Due Diligence eng mit renommierten Beratungsgesellschaften zusammen.

Das Liquiditätsrisiko ist das Risiko, fällige Leistungen nicht aus vorhandenen Barmitteln bedienen zu können. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Das Liquiditätsrisiko ist bei einer Run-Off Gesellschaft wie der Athene Lebensversicherung AG immanent. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d. h. der Gegenüberstellung der monatlich eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme, wird dieses Risiko auf Monatsbasis überwacht. Die langfristige Liquidität wird im Rahmen des Asset-Liability-Managements gesteuert. Zudem setzt sich das Kapitalanlageportfolio im Direktbestand weitgehend aus leicht liquidierbaren Investments zusammen. In Verbindung mit einem definierten Sockelbetrag an liquiden Mitteln, der nicht unterschritten werden soll, wird das verbleibende Risiko als gering eingeschätzt. Dies gilt insbesondere vor dem Hintergrund, dass in den kommenden Jahren stille Reserven in hohem Volumen gehoben werden, um die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Die Wiederanlage soll hinsichtlich der Bedeckung versicherungstechnischer Cashflows, insbesondere innerhalb der ersten ca. 20 Jahre, weitgehend ausgesteuert werden.

Zusammenfassung der Risikolage

Im Rahmen des Risikomanagements schätzt die Gesellschaft die Risikolage auf Basis qualitativer und quantitativer Faktoren ein. Die Risikolage war während des gesamten Geschäftsjahres tragfähig und kontrolliert.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen, das insbesondere in vollem Maße Solvency II als kapitalmarktorientiertes „Werkzeug“ für ihr Risikomanagement nutzt. Die von Solvency II geforderten Prozesse und Sichtweisen sind Grundlage für unser Risikomanagement und werden von uns laufend weiterentwickelt.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe ist im Bereich der Verzahnung zwischen Risikomanagement und den verschiedenen Fachbereichen des Unternehmens durch die Institutionalisierung verschiedener Gremien gut aufgestellt. So wird sichergestellt, dass für das Risikomanagement wichtige Informationen transparent sind und neue risikorelevante Sachverhalte und potentielle Maßnahmen zeitnah analysiert werden können.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe berechnet die unter Solvency II geforderte Solvenzkapitalanforderung (SCR) mit der Standardformel. Die Solvenzkapitalanforderung gibt dabei den Betrag an anrechnungsfähigen Eigenmitteln an, der erforderlich ist, um mit einer vorgegebenen Risikotoleranz unerwartete Verluste des Folgejahres ausgleichen zu können. Dabei entspricht dem SCR der Value-at-Risk der ökonomischen Gewinn- und Verlustverteilung über einen 12-Monatshorizont bei einem Sicherheitsniveau von 99,5 Prozent. Das SCR gibt also den ökonomischen Verlust an, der bei gleichbleibender Risikoexponierung statistisch gesehen nur einmal in 200 Jahren überschritten wird.

Die Berechnung der Solvenzkapitalanforderungen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe erfolgt auf Basis der Standardformel, wonach die Gesellschaft auch ausreichend kapitalisiert ist.

Die durchgeführte Überprüfung der Angemessenheit der Standardformel für die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe und die in diesem Rahmen vorgenommene Ermittlung des Gesamtsolvabilitätsbedarfs (GSB) zeigen, dass die Standardformel für Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe eine konservative Sicht darstellt.

Quantitative Analysen im Rahmen des ORSA zeigen, dass die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe gut aufgestellt ist, um langfristig die Bedeckungssituation zu verbessern und zu stabilisieren – trotz Amortisierung des Rückstellungstransitionals als von uns angewendete Übergangsmaßnahme.

Die anhaltende Niedrigzinsphase erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Zur Finanzierung der ZZR wurden auch im Geschäftsjahr stille Reserven gehoben.

Die drei wesentlichsten Risiken der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe sind das Spreadrisiko, das Stornorisiko und das Immobilienrisiko. Die Risiken werden bewusst eingegangen und mit entsprechenden Eigenmitteln unterlegt.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinflusst.

Die in diesem Bericht gemachten Aussagen und Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung treffen wir unter dem Vorbehalt, dass neben den hier aufgeführten Risiken bisher nicht prognostizierte schwerwiegende Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation auf den internationalen Finanzmärkten infolge insbesondere weiterer negativer Auswirkungen der Staatsfinanzkrise sowie Gesetzesänderungen einen erheblichen Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit und -ergebnisse haben können.

Ausblick

Mit 2016 ging ein ereignisreiches Jahr zu Ende, in den wichtigen politischen Weichenstellungen neu geregelt wurden. Hierzu zählt sicherlich die Wahl Donald Trumps zum 45. Präsidenten der USA, dessen politische Agenda im Bereich Wirtschaftspolitik auf massive Steuersenkungen, Erhöhung der Staatsausgaben für die scheinbar marode Infrastruktur der USA, weniger Regulierung für die Finanzbranche aber auch auf verstärkten Protektionismus und Abschottung und somit gegen Globalisierung und freien Welthandel fokussiert ist. Dies führt zu einem gehörigen Maß an Unsicherheiten für die Weltwirtschaft. Auch der Brexit wird weiter zu Unsicherheit führen, auch wenn die britische Premierministerin Mitte Januar klargestellt hat, dass Großbritannien dem EU-Binnenmarkt den Rücken kehren wird und die weitere Zugehörigkeit zur Zollunion ausschließt. Dies ist die Ankündigung eines radikalen Bruchs mit der Europäischen Union und wird sicherlich eine Herausforderung für die Verhandlungen mit der EU-Kommission darstellen, die die Verhandlungen zum Brexit im Auftrag der übrigen 27 Mitgliedsstaaten mit Großbritannien führen wird. Auch wenn Rechtspopulisten in der EU derzeit in ihrer Anti-EU-Politik in einigen Ländern erfolgreich scheinen, ist in fast allen Mitgliedstaaten die Zustimmung zur Union nach der Brexit Abstimmung im Sommer gestiegen. Den Menschen scheint der Brexit verdeutlicht zu haben, was sie positives an der Europäischen Union haben.

Aber auch die Wahlen 2017 in einigen Ländern der EU können halb Europa verändern. In Frankreich wurde im Mai ein neuer Präsident gewählt. In den Niederlanden wurde im März ein neues Parlament gewählt und im September wird in Deutschland die Bundestagswahl stattfinden. Bei allen Wahlen wird der Einfluss der Rechtspopulisten befürchtet, die die Grenzen für Einwanderer schließen wollen und sich offen für einen Ausstieg aus dem Euro und aus der Europäischen Union aussprechen. Auch in Italien ist nach der Absage zum Verfassungsreferendum eine vorgezogene Parlamentswahl in 2017 ebenso wie in Spanien möglich, wo eine Minderheitsregierung die Amtsgeschäfte führt. Dieser Wahlmarathon wird die Handlungsfähigkeit der EU beeinträchtigen, was Auswirkungen auf die wirtschaftliche Entwicklung von Europa haben kann. Sollten bei diesen Wahlen die Populisten Einfluss gewinnen, würde dies die Stabilität in Europa dramatisch verringern. Politiker der etablierten Parteien sollten daher die Ängste in der Bevölkerung von einem kulturellen Identitäts- und Kontrollverlust durch Migration, vor der Globalisierung und dem dadurch bedingten Wandel in der Wirtschaft und der Gesellschaft sowie der Angst vor wachsender Ungleichheit bei Einkommen und Vermögen in ihrer Arbeit berücksichtigen und Lösungsvorschläge präsentieren. Zudem spielt in Europa nach den vielen terroristischen Anschlägen, unter anderem auch auf den Weihnachtsmarkt in Berlin, die innere und äußere Sicherheit eine ganz wesentliche Rolle.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2016 voraussichtlich um 2,8 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2017 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen einiger großer Banken und Konjunkturforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreten wird. Wir erwarten einen positiven Anstieg in der Spannweite von 2,8 Prozent bis 3,2 Prozent für 2017, das sich in dieser Spannweite auch 2018 voraussichtlich fortsetzen wird. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2017 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelt sich 2016 nicht im Gleichklang, sondern wies unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten auf. Für 2017 erwarten wir, dass die positiven Impulse des Vorjahres von den

Industrieländern fortgesetzt werden. Die USA wird sich auch 2017 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen. Mit den geplanten Steuersenkungen und den schuldenfinanzierten Investitionen in die Infrastruktur des Landes wird sich das Wirtschaftswachstum 2017 voraussichtlich auf 2,2 Prozent belaufen und somit robuster sein als im Vorjahr. Dieses Wachstum wird einhergehen mit einem spürbaren Anstieg der Teuerung auf rund 2,2 Prozent sowie zunehmenden Haushaltsdefiziten des Bundes. Der auch 2017 erwartete anhaltende Aufschwung der USA ist aber auch einem robusten Beschäftigungszuwachs geschuldet, der die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen wird.

Die Europäische Union wird 2017 voraussichtlich in der Spannweite von 1,4 Prozent bis 1,7 Prozent solide und robust wachsen, allerdings nicht mit der gleichen Wachstumsdynamik wie die US Wirtschaft. Eine Herausforderung ist dabei die unterschiedliche Wachstumsdynamik der verschiedenen Länder der EU. Positiv ist allerdings, dass die großen Wirtschaftsnationen der EU 2017 ein positives Wachstum aufweisen werden. Dabei steht insbesondere Spanien von den vier großen EU Volkswirtschaften auch 2017 für den größten Aufschwung. Die spanische Wirtschaft wird 2017 voraussichtlich um rund 2,5 Prozent wachsen. Dabei werden die vergleichsweise relativ hoch verschuldeten privaten Haushalte und Unternehmen von der ultra lockeren Zinspolitik der Europäischen Zentralbank profitieren. Wesentliche Wachstumsquelle ist allerdings der Tourismus, der auch 2017 wieder einen neuen Rekord aufstellen wird. Sehr viele Urlauber entscheiden sich nach den Attentaten in Frankreich, Ägypten, Nordafrika und der Türkei für Spanien als sonniges Urlaubsziel. Dies hat eine positive Wirkung auf den Rückgang der Arbeitslosigkeit in Spanien. Aber auch in Frankreich (1,2 Prozent) und in Italien (1,1 Prozent) wird mit einem positiven Wirtschaftswachstum gerechnet. Allerdings sinkt die Arbeitslosigkeit in beiden Ländern trotz staatlicher Programme für öffentliche Jobs und Umschulungen relativ langsam.

Ebenso wie die USA und Europa gehen wir bei den Emerging Markets für 2017 wieder von einem positiven Wirtschaftswachstum aus. Russland und Brasilien werden nach dem jeweils negativen Wachstum 2016 im Geschäftsjahr 2017 wieder auf einen positiven Wachstumspfad einschwenken. Basis für dieses positive Wachstum dieser beiden Länder aber auch vieler weiterer Länder der Emerging Markets sind die eher positiven Aussichten auf die Rohstoffpreise, die bereits im 4. Quartal 2016 wieder angestiegen sind und es ist zu erwarten, dass dieser positive Trend auch 2017 fortgeführt wird. Nach der Einigung der OPEC, die Erdölfördermenge zu regulieren, hat sich der Ölpreis von seinem Tiefpunkt im Februar 2016 erholt und den Preis annähernd verdoppelt. In China, dem bei weitem größten Land bei den Emerging Markets, wird sich die trendmäßige Wachstumsverlangsamung 2017 fortsetzen und voraussichtlich 6,0 Prozent betragen (Vorjahr: 6,7 Prozent). Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor wie auch vieler stattlich kontrollierter Firmen wie auch die Investitionen in den Wohnungsbau trotz scheinbar vorhandener Überkapazitäten. Zu den positiven Entwicklungen wird auch das robuste Wirtschaftswachstum in Indien und Indonesien in 2017 gehören. Hier häufen sich die Hinweise, dass die positive Entwicklung der neuen Regierung noch weiteres Aufwärtspotential haben wird.

Die Wachstumsbeschleunigung der USA sowie die schrittweise Erholung der wichtigsten Emerging Markets bieten Deutschland Wachstumschancen durch steigende Exporte. Wir erwarten für Deutschland ein Wachstum in der Spannbreite von 1,4 Prozent bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere auch der private Konsum beitragen, der durch den Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird. Aber auch die Konsumausgaben des Staates werden in 2017 ein wesentlicher Wachstumstreiber sein. Allerdings wird die niedrige Anzahl an Arbeitstagen im Jahr 2017 im Vergleich zum Vorjahr Auswirkungen auf die Wachstumsrate haben.

Seit dem Ende des Anleihenkaufprogramms vor mehr als zwei Jahren hat die US-Notenbank im Dezember 2016 erst den zweiten Zinsschritt vorgenommen. Die Leitzinsen wurden um 25 Basispunkte erhöht. In 2017 rechnen wir mit zwei weiteren Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Die FED hat bei der letzten Zinsanpassung durchaus drei weitere Anpassungen ins Spiel gebracht. Diese Anpassungen sind allerdings abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, der Inflationsentwicklung sowie der Entwicklung bei den US-Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit mit weniger als 5 Prozent Arbeitslosenquote einer Vollbeschäftigung gleichkommen. Ob die FED die Zinsen anheben wird, hängt aber auch sehr stark von den Devisenmärkten ab. Seit einigen Jahren steigt der US-Dollar im Vergleich zum Euro. Sollte allerdings der starke Dollar dazu führen, dass US Exporte zurückgehen, würde die FED die Anzahl der Zinserhöhungen vermutlich reduzieren oder ganz auf Erhöhungen verzichten. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB zu niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB im

Geschäftsjahr 2016 zu zwei Maßnahmenpaketen im Rahmen ihres Krisenmanagements veranlasst. Dabei wurden der Einlagesatz auf minus 0,4 Prozent verändert und das Anleihenkaufprogramm bis Ende 2017 verlängert und die Möglichkeiten des Anleihekaufs erweitert. Die EZB hat somit ihren geldpolitischen Aktionsradius noch einmal erweitert. Wir rechnen nicht damit, dass die EZB den Einlagesatz noch weiter ins Minus treiben wird. Ebenso wenig rechnen wir aber mit einer Anhebung der Leitzinsen durch die EZB in 2017. Mit der Einführung negativer Zinsen ist die EZB zu weit gegangen, da die damit verbundenen Vorteile, die sich in einer deutlich günstigeren Haushaltsfinanzierung ausdrücken, den Regierungen vielfach jeden Anreiz zu intensiven Strukturreformen genommen hat. Und die EZB hat keine Möglichkeiten, diese Regierungen zu Reformen zu bewegen.

Weltweit werden die Notenbanken 2017 somit auf unterschiedliche Wachstumsdynamiken mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden auch jeweils Wirkung auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2017 einen Zins zwischen 2,3 Prozent und 2,7 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2017, wie von uns prognostiziert, vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen werden. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Negative Zinsen wie in 2016 werden wir im Geschäftsjahr 2017 voraussichtlich nicht mehr sehen. Wegen der Rückkehr der Inflation und wegen der erwarteten Zinssteigerungen bei den US-Treasuries erwarten wir einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen Bundesanleihen in einer Spannweite zwischen 0,5 Prozent bis 0,8 Prozent. Damit würden die Zinsen im Vergleich zum Jahresultimo 2016 im Durchschnitt um das 3fache ansteigen. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie den starken privaten und staatlichen Konsum, der Dollarstärke und den niedrigen Zinsen in Europa einen leichten Anstieg im Rahmen zwischen 11.500 und 12.000 Punkten. Dies erwarten wir wegen der vergleichsweise guten Gewinnperspektiven vieler DAX Unternehmen aber auch wegen des Bedarfs an Rendite. Wir sehen aber auch die hohen politischen Risiken mit den Wahlen in Frankreich und Deutschland für die Bewertung des DAX.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2017 weiterhin fördern. Die Nachfrage nach „Betongeld“ bleibt weiterhin sehr hoch. Es wird für Investoren immer schwieriger, attraktive Objekte zu erwerben. Somit hält der Trend zu steigenden Immobilienpreisen auch in 2017 insbesondere in Ballungszentren an. Dafür sprechen die auch weiterhin anhaltende Zuwanderung nach Deutschland, aber auch die ausgeprägte Binnenwanderung in Deutschland hin zu den Ballungsräumen. Auch erfolgt die Bautätigkeit nicht in der Schnelligkeit wie der Bedarf steigt. Die Häuserpreise dürften somit bei kaum steigenden Mieten auch 2017 weiter steigen. Dies geht zu Lasten der Rendite aus Immobilien.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2017 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland einen erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Im Mai 2016 hat deshalb das Bundesfinanzministerium die Absenkung des Rechnungszinses in der Lebensversicherung auf 0,9 Prozent angekündigt. Wirksam wurde diese Absenkung zum 1. Januar 2017. Diese Absenkung des Garantiezinses hat aber kaum noch Auswirkungen auf die Unternehmen der Lebensversicherungsbranche. Im Neugeschäft war bereits im Jahr 2016 eine zunehmende Abkehr bzw. der Ausstieg aus den klassischen Garantieprodukten zur privaten Altersversorgung festzustellen. Mit der Absenkung des Garantiezinses auf kaum noch wettbewerbsfähige 0,9 Prozent wird dieser Prozess des Ausstiegs aus klassischen Produkten in 2017 voraussichtlich noch weiter beschleunigt.

Nach den bisher vorliegenden Informationen und Veröffentlichungen hat sich der Trend zur Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung auch für 2017 weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase wesentlich mitverantwortlich. Die auch in 2017 anfallenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden, wie in den Vorjahren, überwiegend durch die Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert und kompensiert. Nicht nur für 2017, sondern auch für Folgejahre erwarten wir weitere Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was die deutschen Lebensversicherer erheblich belasten wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagebereich, was insbesondere die Wiederanlage in Zeiten extrem niedriger Zinsen zu einer großen Herausforderung werden lässt. Eine notwendige Anpassung der Berechnung der Zinszusatzreserve an das extreme Niedrigzinsumfeld erwarten wir nicht im

Bundestagswahlkampfjahr 2017, würden aber eine intensive Auseinandersetzung zu diesem Thema in 2018 erwarten.

Für die gebuchten Bruttobeiträge der deutschen Lebensversicherungsunternehmen erwarten wir für 2017 einen moderaten Rückgang. Trotz des leichten Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei annähernd gleichbleibender Sparquote erwarten wir einen nur leichten Rückgang im Neugeschäft gegen laufenden Beitrag. Dieses Neugeschäft wird nicht in der Lage sein, die Abgänge in 2017 zu kompensieren. Aber auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir, auch bedingt durch die Absenkung des Garantiezinses auf 0,9 Prozent, einen Rückgang in 2017. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 in der Spannbreite zwischen 0,5 Prozent und 1,0 Prozent auszugehen.

2016 war das erste Jahr unter dem neuen Aufsichtsregime Solvency II, das nach einer intensiven Vorbereitung erhebliche Ressourcen und Kapazitäten in Anspruch genommen hat. Diese Ressourcenbeanspruchung wird sich auch 2017 fortsetzen. So wird die Solvenzbilanz sowie die Gruppen-Solvenzbilanz zum 31. Dezember 2016 erstmals durch den Wirtschaftsprüfer geprüft werden. Zudem wird das Jahresreporting an die BaFin durch mehr als 40 zusätzliche, erstmals zu reportierende QRT erweitert, wofür Daten ermittelt und Kontrollen implementiert werden müssen. Eine große Herausforderung sehen wir in der zielgerichteten Information und Kommunikation der Solvenzquoten und der ausreichenden Solvenzkapitalausstattung. Zukünftig soll nach den Vorgaben der BaFin auch der nicht fachkundige Leser die Inhalte des Berichtes zur Solvenz- und Finanzlage des Unternehmens (SFCR = Solvency and Financial Condition Report), den wir neben dem noch umfangreicheren Bericht an die BaFin abgeben müssen (RSR = Regular Supervisory Report), lesen können. Es wäre wünschenswert, wenn Stabilität in das Solvency II Reporting kommen würde und man auch kleine Anpassungen unterlassen würde. Die Diskussionen über den mühsam gefundenen Gleichgewichtszinssatz zur Ultimate Forward Rate (UFR), die von EIOPA angestoßen wurde, fördert den Stabilisierungsgedanken in keinsten Weise.

Die Lebensversicherungsunternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG

Im Rahmen des aktiven Run-Off Lebensversicherungsgeschäftes steht die Optimierung aller Prozesse, aber insbesondere der Verwaltungsprozess im Fokus unserer Tätigkeiten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich dabei im Geschäftsjahr 2017 nichts ändern. Diese Verträge werden weiterhin unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Kundendienstmitarbeitern betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Kunden werden wir auch weiterhin nachkommen. Dabei werden wir die auf unsere Lebensversicherungen und unserer Gruppe relevanten aufsichtsrechtlichen Verpflichtungen berücksichtigen und weiterhin einhalten.

Die Reduzierung der Kosten ist ein dauerhaftes und wesentliches Element eines Lebensversicherers im Run-Off. Daher ist es ein wesentliches Ziel, die Prozesse unseres Lebensversicherers aber auch die Prozesse innerhalb der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe zu verschlanken und zu optimieren, um so Kosten dauerhaft zu verringern. In diesem Sinne sollen Services und Dienstleistungen in einer Servicegesellschaft konzentriert werden, um so eine kosteneffiziente Aufstellung der Gruppe auch in Hinblick auf Akquisitionen von Versicherungsbeständen oder Lebensversicherungsgesellschaften darstellen zu können. Dabei spielen Prozesse, die erstmals in 2016 im Rahmen von Solvency II implementiert wurden oder Reportings, die erstmals für 2016 in 2017 zu erstellen sind, wie der RSR oder der SFCR, eine ganz wesentliche Rolle. Alle Solvency II Prozesse müssen wir nach der Erstanwendung einer prozessoptimierten und kosteneffizienten Analyse unterziehen, um uns auch weiterhin auf die Herausforderungen von Solvency II einzustellen. Wir sehen es als Chance, durch Automatisierung von Abläufen, Kapazitäten für wichtige andere Herausforderungen freistellen zu können. Wir sehen aber auch die großen Herausforderungen, Anstrengungen und Risiken im Zusammenhang mit Aufgaben, die im Zusammenhang mit Solvency II 2017 erstmalig anfallen. Zudem müssen neben den normalen quartärlchen Solvency II Reportings von den Versicherungsgesellschaften bis Ende Mai 2017 erstmals zwei Berichte über die Geschäftstätigkeit, Governance, Risikoprofil, Bewertung der Positionen der Solvabilitätsbilanz und über das Kapitalmanagement für das Geschäftsjahr 2016 veröffentlicht werden. Dabei ist die BaFin der Empfänger des RSR-Berichtes, während der SFCR-Bericht für die Öffentlichkeit bestimmt ist. Aber auch dem Thema Digitalisierung insbesondere in Bezug auf Versicherungsakten werden wir 2017 Kapazitäten zur Optimierung zur Verfügung stellen.

Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen in Deutschland sehen auch wir uns dem Druck der durch die Europäische Zentralbank (EZB) künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den auch weiterhin ansteigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem auf Langfristigkeit ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2017 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Lebensversicherer im Run-Off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2017 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das aktuell negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2017 gebuchte Bruttobeiträge von rund 196 Mio. Euro.

Auch für das Geschäftsjahr 2017 wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Wiederanlage freiwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Wegen der Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen erheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen, um stille Reserven zu realisieren. Das große Risiko ergibt sich bei diesem Thema bei einem kurzfristig schnellen Anstieg der Marktzinsen, der die stillen Reserven verringern würde. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating unter Berücksichtigung der Anforderungen von Solvency II nicht wesentlich zu verringern und dennoch eine ausreichende Verzinsung zu erzielen. Aus diesem Grund werden wir vermehrt in den verschiedenen Segmenten unseres Spezialfonds für festverzinsliche Wertpapiere investieren und die Vorteile und Chancen von verschiedenen Kapitalanlagemanagement-Experten für Fremdwährungsanleihen, Anleihen von Schwellenländern, High-Yield-Bonds und anderem mehr nutzen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst, dem wir über Absicherungsstrategien innerhalb des Spezialfonds begegnen werden. Zudem werden auch für den Direktbestand Überlegungen angestellt, wie man durch Einsatz von Absicherungsinstrumenten einer Absenkung der stillen Reserven bei einem Anstieg der Marktzinsen begegnen kann. Dies sehen wir als Möglichkeit und Chance, die Finanzierung der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve sicherzustellen, sehen aber auch das Risiko von großen administrativen Anforderungen sowie die Notwendigkeit des Aufbaus von weiterem Spezialwissen im Rahmen dieser Absicherungsmöglichkeiten.

Chancen für unsere Gruppe sehen wir für 2017 in der Möglichkeit, unsere Prozesse und Tools, die wir 2016 bereits für das Reporting und die Berechnungen unter Solvency II erworben haben, zu optimieren und die Tools zu vernetzen. Dies wird unsere Risikosicht auf Marktwertbasis erheblich transparenter machen. Zudem sehen wir bei diesen Reportingprozessen für Solvency II noch erhebliches Rationalisierungspotential und somit die Möglichkeit, Kosten zu sparen.

Zudem bietet die Zugehörigkeit zu einer internationalen Finanzdienstleistungs- und Versicherungsgruppe die Chance, von den umfangreichen Erfahrungen und dem weitreichenden Wissen über Kapitalanlagen aber auch das Run-Off Geschäft zu lernen und so bestimmte Prozesse schneller implementieren zu können.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Athene Deutschland GmbH hielt zum 31. Dezember 2016 die Mehrheit am Grundkapital der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Pensionskasse AG, der Athene Real Estate Management Company S.à r.l. sowie der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda, ist.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Lebensversicherung AG sowie der Athene Pensionskasse AG im Oktober 2015, der im November 2015 im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen wurde, ist die Erstellung des nach § 312 Aktiengesetz (AktG) vorgeschriebenen Berichts über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Der im Geschäftsjahr 2016 zwischen diesen Gesellschaften ebenfalls abgeschlossene Gewinnabführungsvertrag wurde nach Genehmigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Handelsregister in Wiesbaden eingetragen und ist somit für das Geschäftsjahr 2016 wirksam.

Sonstige Angaben

Die Athene Lebensversicherung AG ist Mitglied des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV), Berlin, im Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München sowie Mitglied der Industrie und Handelskammer, Wiesbaden.

Dank an die Mitarbeiter

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sprechen wir als Geschäftsführung für ihr besonders Engagement, für ihren großen Einsatz, für ihr Vertrauen und für die im Geschäftsjahr 2016 gemeinsam erzielten Erfolge unseren ganz besonderen Dank aus.

Wiesbaden, den 27. Juni 2017

Deepak Rajan

Mark Suter

Dr. Michael Solf

Ralf Schmitt

Versicherungsarten

In der Berichtszeit wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Kapitalversicherung
 1. Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlung
 2. Alters- und Hinterbliebenen-Versorgung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
 3. Partner- und Ehegatten-Versicherung
Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für zwei verbundene Leben
 4. Kinder-Versorgung
Versicherung des Versorgers mit festem Auszahlungstermin
 5. Aussteuerversicherung
mit Beitragsbefreiung bei Tod des Versorgers und Fälligkeit des Kapitals bei Heirat des Kindes
 6. Kapitalversicherung mit Mehrfachauszahlung
mit Wiederaufstockung der Todesfallsumme
 7. Kapitalversicherung mit Wachstumsplan
Versicherungen gemäß Ziffer 1.-6. mit automatischer Erhöhung der Versicherungssumme
 8. Vermögensbildungsversicherung
Versicherungen gemäß Ziffer 2., 3. und 6. nach dem Vermögensbildungsgesetz
- II. Risikoversicherung
Risiko-Lebensversicherung mit Umtauschrecht
- III. Rentenversicherung
 1. Altersversorgung durch sofort beginnende oder aufgeschobene Leibrente
 2. Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente mit sofort beginnender Rentenzahlung im Pflegefall
 3. Hinterbliebenenversorgung durch zusätzliche Anwartschaft auf Hinterbliebenenrente
- IV. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsversicherung
- V. Pflegerenten-Versicherung
- VI. Sonstige Lebensversicherungen
 1. Fondsgebundene Lebensversicherung
 2. Fondsgebundene Rentenversicherung
- VII. Kollektivversicherung
 1. Firmen-, Verbands- und Vereinsgruppenversicherungen für die vorstehend genannten Versicherungsarten
 2. Bauspar-Risikoversicherung
 3. Restschuldversicherung
- VIII. Zusatzversicherung
 1. Unfall-Zusatzversicherung } in Verbindung mit einer
 2. Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung } Hauptversicherung
 3. Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
 4. Risiko-Zusatzversicherung }
 5. Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung }
zur Restschuldversicherung }

Übernommenes Versicherungsgeschäft

Die vorstehenden Versicherungsarten wurden auch im übernommenen Versicherungsgeschäft betrieben.

Konzernabschluss

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Aktivseite	2016 EUR	2015 EUR
A. Immaterielle Vermögensgegenstände		
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.346.615	2.077.474
B. Kapitalanlagen		
I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen		
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, die nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	145.000.000	115.000.000
2. Beteiligungen	548.453	548.453
	145.548.453	115.548.453
II. Sonstige Kapitalanlagen		
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.302.406.692	731.740.928
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.028.221.125	2.357.947.178
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	94.136.988	131.668.711
4. Sonstige Ausleihungen		
a) Namensschuldschreibungen	449.978.958	541.519.608
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	564.403.289	737.126.517
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.813.292	7.761.209
d) übrige Ausleihungen	3.478.912	3.934.735
	1.023.674.450	1.290.342.069
5. Andere Kapitalanlagen	43.263.434	50.728.783
	4.491.702.690	4.562.427.669
	4.637.251.144	4.677.976.122
C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	387.489.862	384.951.217
Übertrag:	5.027.087.620	5.065.004.813

Aktivseite	2016 EUR	2015 EUR
Übertrag:	5.027.087.620	5.065.004.813
D. Forderungen		
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an		
1. Versicherungsnehmer		
a) fällige Ansprüche	7.016.153	8.694.635
b) noch nicht fällige Ansprüche	448.702	644.147
	7.464.855	9.338.782
2. Versicherungsvermittler	778.178	908.207
	8.243.033	10.246.988
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	72.515	23.895
III. Sonstige Forderungen	9.551.867	10.177.232
	17.867.415	20.448.115
E. Sonstige Vermögensgegenstände		
I. Sachanlagen und Vorräte	1.011.123	820.211
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	38.482.802	93.981.554
III. Andere Vermögensgegenstände	26.718.415	20.417.578
	66.212.341	115.219.343
F. Rechnungsabgrenzungsposten		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	55.693.537	67.725.152
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	756.017	822.493
	56.449.553	68.547.645
G. Aktive latente Steuern	8.947.558	12.211.186
H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögenverrechnung	15.140.181	0
Summe der Aktiva	5.191.704.668	5.281.431.102

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernbilanz zum 31. Dezember 2016

Passivseite	2016 EUR	2015 EUR
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	1.025.500	1.025.500
II. Kapitalrücklage	65.450.000	65.450.000
III. Gewinnvortrag (Vj.: Verlustvortrag)	6.160.755	237
IV. Konzernjahresüberschuss	24.496.666	6.160.992
V. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	11.329	9.786
	97.144.251	72.646.042
B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung	157.669.716	175.689.112
C. Versicherungstechnische Rückstellungen		
I. Beitragsüberträge		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	22.262.166	24.105.113
	22.262.166	24.105.113
II. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	3.996.486.539	3.995.543.789
	3.996.486.539	3.995.543.789
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
1. Bruttobetrag	65.965.193	62.188.012
2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	2.415.382	3.087.916
	63.549.811	59.100.096
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	101.311.744	115.516.731
2. Latente RfB aus Neubewertung	219.452.112	288.789.582
	320.763.856	404.306.313
	4.403.062.372	4.483.055.311
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird		
I. Deckungsrückstellung		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	328.686.915	328.192.226
	328.686.915	328.192.226
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		
1. Bruttobetrag = Nettobetrag	58.802.947	56.758.992
	58.802.947	56.758.992
	387.489.862	384.951.217
Übertrag:	5.045.366.201	5.116.341.682

Passivseite	2016 EUR	2015 EUR
Übertrag:	5.045.366.201	5.116.341.682
E. Andere Rückstellungen		
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	39.307.881	47.033.390
II. Steuerrückstellungen	9.384.600	8.794.823
III. Sonstige Rückstellungen	20.402.763	21.204.132
	69.095.245	77.032.346
F. Andere Verbindlichkeiten		
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber		
1. Versicherungsnehmern	57.801.617	64.358.978
2. Versicherungsvermittlern	3.813.473	3.755.589
	61.615.090	68.114.567
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1.200.000	0
III. Sonstige Verbindlichkeiten	6.913.715	10.036.223
davon:		
aus Steuern	(760.811 EUR)	
	(Vj.: 483.460 EUR)	
im Rahmen der sozialen Sicherheit	(0 EUR)	
	(Vj.: 0 EUR)	
	69.728.805	78.150.790
G. Passive latente Steuern	7.514.419	9.906.284
Summe der Passiva	5.191.704.668	5.281.431.102

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	2016 EUR	2015 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung für das Lebensversicherungsgeschäft		
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung		
a) Gebuchte Bruttobeiträge	206.024.216	73.928.704
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.739.960	931.905
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	1.842.947	12.514.956
	189.127.203	60.481.844
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.238.277	1.235.936
3. Erträge aus Kapitalanlagen		
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	838	0
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	116.373.553	39.794.875
b) Erträge aus Zuschreibungen	10.551.794	0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	39.567.161	4.804.841
	166.493.346	44.599.716
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen	24.182.451	44.755.200
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung	5.411	1.036
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung		
a) Zahlungen für Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	410.558.635	137.004.161
bb) Anteil der Rückversicherer	15.176.654	292.778
	395.381.982	136.711.383
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		
aa) Bruttobetrag	3.777.181	13.135.319
bb) Anteil der Rückversicherer	672.534	298.467
	4.449.715	13.433.786
	399.831.697	150.145.170
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen		
a) Deckungsrückstellung		
aa) Bruttobetrag	19.336.109	1.811.996
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen	3.975.008	4.863.159
	15.361.101	3.051.163
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung Auflösungen aus RfB Neubewertung	8.164.344	5.521.922
	69.337.470	61.468.825
	61.173.126	55.946.903
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung		
a) Abschlussaufwendungen	1.021.644	329.883
b) Verwaltungsaufwendungen	10.660.895	2.325.938
c) davon ab:		
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	978.564	895.370
	10.703.976	1.760.451

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016	2016 EUR	2015 EUR
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen		
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	12.480.430	2.027.317
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	5.504.556	16.194.447
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	2.115.912	2.688.951
	20.100.897	20.910.715
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen	8.615.620	16.860.555
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung	2.372.788	2.496.265
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft	18.955.936	11.796.314
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung		
1. Sonstige Erträge	26.734.971	8.232.143
2. Sonstige Aufwendungen	19.590.934	12.389.774
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	26.099.973	7.638.683
4. Steuern vom Einkommen und Ertrag	1.486.235	1.474.055
5. Sonstige Steuern	115.529	3.463
6. Konzernjahresüberschuss	24.498.209	6.161.166
7. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn	1.543	174
8. Konzernjahresüberschuss	24.496.666	6.160.992

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Konzernanhang

Maßgebende Rechnungslegungsvorschriften

Der Konzernabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) für große Kapitalgesellschaften unter Beachtung der ergänzenden Vorschriften für Versicherungsunternehmen gemäß §§ 341i, 341j HGB, dem Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG), der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) unter besonderer Beachtung der Vorschriften zur Konzernrechnungslegung (§§ 58-60 RechVersV) sowie der Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) aufgestellt. Für die Gliederung des Konzernabschlusses wurden die Formblätter 1 und 3 gemäß § 58 Abs. 1 RechVersV angewandt, da neben der Muttergesellschaft im Wesentlichen Versicherungsgesellschaften in den Konzernabschluss einbezogen wurden. Die Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen wurden einheitlich nach den Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen des Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Konzerns erstellt.

Der Konzernabschluss wurde in vollen Euro-Beträgen aufgestellt. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Konsolidierungskreis

Im Konzernabschluss sind die zum 31. Dezember 2016 aufgestellten Jahresabschlüsse aller Firmen der Athene Deutschland Gruppe zusammengefasst. Die Konzernobergesellschaft in Deutschland ist die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden (ADKG).

Firmenname, Sitz	Anteil am Kapital
Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG, Wiesbaden	100,0%
Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden	100,0%
Athene Lebensversicherung AG, Wiesbaden	100,0%
Athene Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,0%
Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH, Wiesbaden *	100,0%
Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg	94,4%

* seit 13. Juni 2017 umfirmiert in die Athene Deutschland Service GmbH (ADSC)

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Neubewertungsmethode durch Verrechnung des Buchwertes der Anteile an den zu konsolidierenden Unternehmen mit dem neu bewerteten Eigenkapital der betreffenden Tochterunternehmen zum Zeitpunkt der erstmaligen Konsolidierung (1. Oktober 2015).

Die Grundlage bilden dabei jeweils die Wertansätze zum Zeitpunkt des Erwerbs der Unternehmen. Hierbei wurden die Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu Marktwerten zum Stichtag 1. Oktober 2015 (Eröffnungsbilanz) bewertet. Die Pensionsrückstellung wurde mit nach HGB (BilMoG Betrag) bilanziert. In der Folgekonsolidierung werden neu erworbene Vermögensgegenstände zu ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Ein nach Verrechnung verbleibender Unterschiedsbetrag wird nach § 301 HGB auf der Passivseite als negativer Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung ausgewiesen.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung wurden gemäß § 303 HGB Forderungen an Konzernunternehmen mit den jeweiligen Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen aufgerechnet. Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen wurden gemäß § 305 HGB verrechnet, etwaige Zwischenergebnisse gemäß § 304 HGB eliminiert.

Die aufgrund von Konsolidierungsmaßnahmen entstehenden temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten

sowie deren steuerlichen Wertansätzen werden, soweit sich insgesamt eine Steuerbelastung ergibt, als passive latente Steuern, bzw. soweit sich insgesamt eine Steuerentlastung ergibt, als aktive latente Steuern, angesetzt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG hat den Konzernabschluss, bestehend aus Konzernbilanz sowie Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, und den Konzernlagebericht nach den Vorschriften der §§ 290ff. HGB sowie der §§ 341i und 341j HGB unter Berücksichtigung der §§ 58ff der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) aufgestellt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Entgeltlich erworbene unternehmensspezifische Software und Standardsoftware wurden in der Eröffnungsbilanz zum 1. Oktober 2015 zu Marktwerten bewertet und werden grundsätzlich entsprechend der voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Im Berichtsjahr erworbene immaterielle Vermögensgegenstände wurden zu Anschaffungskosten bewertet. Geringwertige immaterielle Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird. Zu jedem Stichtag wird geprüft, ob Abschreibungen wegen Wertminderungen vorzunehmen sind. Von dem Wahlrecht der Aktivierung für selbst erstellte immaterielle Vermögensgegenstände wurde kein Gebrauch gemacht.

Kapitalanlagen

Alle Kapitalanlagen der Gesellschaften, die zum Erwerbzeitpunkt 1. Oktober 2015 im Bestand waren, wurden mit Marktwerten bilanziert. Die Marktwerte ergaben sich aus extern gelieferten Kursen bzw. extern erstellten Gutachten für Grundstücke in Spezialfonds bzw. sowie intern ermittelten Marktwerten zum 1. Oktober 2015. Diese bildeten somit die Anschaffungskosten.

Alle im Geschäftsbericht angegebenen Zeitwerte der Kapitalanlagen basieren grundsätzlich aufgrund von konzerninternen Vorgaben im Rahmen des "fast-close-Abschlusses" auf Werten zum Bilanzstichtag.

Beteiligungen und andere Kapitalanlagen wurden gemäß § 341 b Abs. 1 Satz 2 HGB mit den Anschaffungskosten bzw. zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Schuldscheinforderungen und Darlehen, Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen, Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten abzüglich nun vorhandener Agien oder Disagien bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert zum Bilanzstichtag, bewertet.

Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 5 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen vorgenommen. Die Agien und Disagien werden über die Laufzeit linear verteilt.

Für die Hypotheken-, Grundschild- und Rentenschuldforderungen sowie für Schuldscheinforderungen und Darlehen, mit Ausnahme der Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine, wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Erfüllungsbetrag unter Anwendung der linearen Methode für Hypothekendarlehen sowie unter Anwendung der Effektivzinsmethode für die Schuldscheinforderungen und Darlehen. Bei den Abschreibungen auf Hypothekendarlehen handelt es sich um Direktabschreibungen.

Namenschuldverschreibungen wurden gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit den Anschaffungskosten abzüglich vorhandener Agien und Disagien bilanziert.

Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine wurden mit ihren Nennwertforderungen zum Bilanzstichtag bewertet.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden gemäß § 341d HGB grundsätzlich zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Forderungen

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden grundsätzlich mit dem Nennbetrag bewertet. Die noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer werden in Höhe der noch nicht getilgten, rechnungsmäßig gedeckten Abschlusskosten ausgewiesen. Für Ausfallrisiken werden bei den Forderungen an Versicherungsnehmer Pauschalwertberichtigungen gebildet.

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler werden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen sowie Pauschalwertberichtigung bewertet.

Die Bewertung der Forderungen gegenüber dem Finanzamt erfolgt nach § 37 KEST.

Abrechnungsforderungen werden mit dem Nennbetrag bilanziert.

Sonstige Forderungen sind mit dem Nennbetrag abzüglich etwaiger Pauschal- und Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Sonstige Vermögensgegenstände

Die Bewertung der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgte zu Anschaffungskosten vermindert um die Abschreibung über die grundsätzlich voraussichtliche betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer. Die Abschreibungen erfolgen nach der linearen Methode. Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungskosten zwischen 150 Euro und 1.000 Euro lagen, wurden in einen Sammelposten eingestellt, der über 5 Jahre – beginnend mit dem Jahr der Bildung – abgeschrieben wird.

Die Bewertung der Anderen Vermögensgegenstände und der laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand erfolgte zum Nennwert.

Die nicht einzeln erwähnten Aktivwerte sind mit Nominalbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten

Abgegrenzte Zinsen, Mieten und sonstige Rechnungsabgrenzungsposten sind zum Nennwert angesetzt.

Aktive latente Steuern

Die aktiven latenten Steuern entsprechen den Latenzen aus Abweichungen zwischen den handelsrechtlichen Einzelabschlüssen und nationalen Steuerbilanzen der Einzelgesellschaften. Dabei wurde ein Steuersatz von 31,23 Prozent angesetzt. Es wurde keine latente Steuer auf steuerliche Verlustvorträge angesetzt.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Der Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen betrifft das Deckungskapital und aufgelaufene Gewinne für von der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Athene Deutschland AG, Athene Lebensversicherung AG sowie Athene Deutschland Service GmbH (ehemals Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH) bei sich

selbst abgeschlossene Rückdeckungsverträge für die Altersversorgung von eigenen Mitarbeitern. Im Vorjahr wurden die Rückversicherungen sowie der dazugehörige Betrag in der Deckungsrückstellung im Rahmen der Konzernkonsolidierung eliminiert, da diese als konzerninternes Geschäft ausgelegt wurden. Zukünftig werden diese Positionen nicht mehr eliminiert, da die Forderungen im Zusammenhang mit den Pensionsansprüchen stehen.

Eigenkapital

Das Eigenkapital ist gemäß § 272 HGB zum Nennbetrag angesetzt.

Unterschied Kapitalkonsolidierung

Im Rahmen der Kapitalkonsolidierung wird gemäß § 301 HGB einerseits das Eigenkapital der Tochtergesellschaften mit den Beteiligungswerten im Konzern gegeneinander gerechnet, andererseits werden Anteile der Markt-Buchwertdifferenzen durch die Erstkonsolidierung innerhalb des Eigenkapitals dargestellt. Sollten die Eigenkapitalposten der Töchter höher sein, als der bilanzierte Beteiligungswert der Muttergesellschaft, kommt es zu einem negativen Unterschiedsbetrag. Zudem ergibt sich ein Differenzbetrag zwischen den Anschaffungskosten des Konzerns zu den Buchwerten der Einzelabschlüsse. Dieser geht abzüglich einer latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung und passiven latenten Steuer in die Bilanzposition ein.

Dieser negative Unterschiedsbetrag wird linear über die nächsten 10 Jahre über die GuV-Position „sonstigen Erträge“ aufgelöst. Dabei wurde unterstellt, dass zum Zeitpunkt der Kaufpreiskalkulation die zusätzlichen Aufwendungen für die Zinszusatzreserve in den nächsten Jahren berücksichtigt wurden. Die damaligen Erwartungen waren, dass die Zinszusatzreserve spätestens in 10 Jahren ihr Maximum erreicht.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungstechnische Rückstellungen werden grundsätzlich unverändert aus Einzelabschlüssen der Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG übernommen.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet; dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Bei beitragsfreien Versicherungen wurde eine Verwaltungskostenrückstellung entsprechend dem jeweiligen Geschäftsplan (beim Neubestand Tätigkeitsplan) gebildet.

Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, als sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Für die Rentenversicherungen, die bis zum 31. Dezember 2004 abgeschlossen wurden, haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um zwölf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004R-B20. Die Deckungsrückstellung der Versicherungen mit Berufsunfähigkeitsrisiko wurde entsprechend der diesbezüglichen DAV-Ausarbeitung vom 8. Dezember 1998 an die 97er BU-Rechnungsgrundlagen der DAV angepasst.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte gemäß §341f HGB auf Basis des §5 Abs. 3 DeckRV ergab sich ein Referenzzins bei der Athene Lebensversicherung AG von 2,54 Prozent (Vorjahr: 2,88 Prozent). Zur Berechnung der Deckungsrückstellung im Neubestand wurde entsprechend der DeckRV in den nächsten 15 Jahren das Minimum aus dem Referenzzins und dem maßgeblichen Rechnungszins, für den Zeitraum nach Ablauf der 15 Jahre der maßgebliche Rechnungszins verwendet. Beim aktuellen Zinsniveau erfordert die DeckRV die Stellung einer Zinszusatzreserve für die Tarifgenerationen mit einem Rechnungszins von 2,75, 3,0, 3,25, 3,5 und 4,0 Prozent.

Für Rentenversicherungen, für die bereits im Rahmen der Renten Neubewertung zusätzlich Reserven unter Ansatz von vorsichtigen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten gestellt wurden, wurden auch bei der Berechnung der Zinszusatzreserve Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten in analoger Weise berücksichtigt. Die tatsächlichen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten hatten sich dabei in den letzten Jahren nachhaltig verschoben (Storno gesunken, Kapitalabfindung gestiegen). Die kalkulatorischen Wahrscheinlichkeiten wurden deshalb im Geschäftsjahr an die geänderten tatsächlichen Verhältnisse angepasst. Die Sicherheitszuschläge blieben hierbei unverändert. Der Austausch der kalkulatorischen Wahrscheinlichkeiten hat ein Ansteigen der Zinszusatzreserve bewirkt.

Für den Altbestand hat die Gesellschaft geschäftsplanmäßig nach demselben Verfahren ebenfalls eine Zinszusatzreserve gebildet. Abweichend zum Neubestand kommt hierbei ein niedrigerer Referenzzinssatz von 2,15 Prozent (Vorjahr: 2,6 Prozent) bei der Athene Lebensversicherung AG zum Ansatz. Insgesamt wurde eine Zinszusatzreserve bei der Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG in Höhe von 308,8 Mio. Euro (Vorjahr: 211,6 Mio. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils entsprechend dem Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt.

Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteil ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 2,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die das bis zum Inkrafttreten des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum Versicherungsaufsichtsgesetz geltende Recht anzuwenden ist, wird entsprechend den genehmigten Geschäftsplänen mit 6 Prozent abgezinst und ein Sockelabzug in Ansatz gebracht. Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt einzelvertraglich und prospektiv.

Im Vorjahr wurden aus der Deckungsrückstellung noch 20,8 Mio. Euro eliminiert, da diese als konzerninternes Geschäft ausgelegt wurden. Für 2016 wurde diese Vorgehensweise in der Konzernkonsolidierung geändert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Anteile für die in Rückdeckung gegebenen Versicherungen wurden in Einzelberechnungen vertragsgemäß ermittelt. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt. Aus der zum 31. Dezember 2015 gebildeten Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wurde im Geschäftsjahr 2016 ein Nettoabwicklungsergebnis in Höhe von 11,6 Mio. Euro erzielt.

Das Konsortialgeschäft wird nach den Vorgaben des jeweiligen Konsortialführers bilanziert.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteilseinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergibt sich zum einen aus den bilanzierten Rückstellungen der Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG, zum anderen wurden 90 Prozent der Umbewertungen zum Zeitpunkt des Erwerbes (Eröffnungsbilanz) einer latenten RfB zugeführt. Diese Rückstellung wird sich in den nächsten Jahren reduzieren, da sich die Werte zum 1. Oktober 2015 der Konzernbilanz wieder an die Werte der Einzelbilanzen annähern werden.

Inanspruchnahme steuerlicher Vergünstigungen

Steuerliche Vergünstigungen nach § 5 und 6 EStG wurden in Anspruch genommen.

Andere Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen wurden pauschal mit dem durchschnittlichen Marktzins (10-Jahres Durchschnitt) in Höhe von 4,01 Prozent (Stand Oktober 2016) abgezinst, der sich bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren ergibt zuzüglich der nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz vom 25. Mai 2009 (BilMoG) für die nächsten 10 Jahre vorzunehmenden Zuführungen. Als Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Es wurden ein Rententrend von 1,0 Prozent bzw. 1,8 Prozent und ein Einkommenstrend von 0 Prozent der Berechnung zu Grunde gelegt. Die Bewertung der Verpflichtung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt. Bewertet werden die zukünftigen abgezinsten Leistungen soweit sie zum Bewertungsstichtag verdient sind. Aufgrund der Änderungen der handelsrechtlichen Abzinsungsvorschriften von 7 auf 10 Jahre ergibt sich ein Unterschiedsbetrag von 3,08 Mio. Euro, der einer laufenden Ausschüttungssperre unterliegt.

In der Bilanzposition Pensionsrückstellungen sind nach §246 Abs. 2 Satz 2 und 3 HGB die Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, mit diesen Altersvorsorgeverpflichtungen verrechnet auszuweisen. Bei Rückstellungen, deren Höhe sich ausschließlich nach dem beizulegenden Zeitwert eines Rückdeckungsversicherungsanspruchs bestimmt, ergibt sich der Wertansatz gemäß §253 Abs. 1 Satz 3 HGB aus dem Maximum von Mindestleistung und dem Aktivwert der Rückdeckungsversicherung.

Die Rückstellung für Altersteilzeit umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 1,68 Prozent verwendet.

Die Bewertung der Jubiläumsrückstellung wurde nach dem „Projected Unit Credit“ Verfahren durchgeführt unter Anwendung eines Zinssatzes von 3,24 Prozent sowie eines Einkommenstrends von 2,50 Prozent.

Die Bewertung der Steuer- und sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Passive latente Steuern

Die passive latente Steuer ergibt sich durch die Umbewertungen zum Zeitpunkt des Erwerbes (Eröffnungsbilanz). Danach werden auf die Unterschiede zwischen Buchwerten der Einzelbilanzen aller Konzerngesellschaften und den neuen Konzernbilanzwerten anteilig Steuerlatenzen von 31,23 Prozent gerechnet. Der Posten wird sich in den nächsten Jahren reduzieren, da sich die Werte zum 1. Oktober 2015 der Konzernbilanz wieder an die Werte der Einzelbilanzen annähern werden.

Erläuterungen zur Konzernbilanz

Aktiva

Aktivposten	Bilanzwerte 31.12.2015		Zugänge	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte 31.12.2016	
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
A. Immaterielle Vermögensgegenstände								
I. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	2.077	0,04	882	0	0	613	2.347	0,05
Summe A.	2.077	0,04	882	0	0	613	2.347	0,05
B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	115.000	2,46	30.000	0	0	0	145.000	3,13
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	548	0,01	0	0	0	0	548	0,01
Summe B.I.	115.548	2,47	30.000	0	0	0	145.548	3,14
B.II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	731.741	15,64	860.673	294.570	4.586	24	1.302.407	28,07
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.357.947	50,38	228.489	558.130	2.502	2.587	2.028.221	43,72
3. Hypotheken, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	131.669	2,81	2.803	40.230	0	105	94.137	2,03
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	541.520	11,57	0	92.853	3.386	2.074	449.979	9,70
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	737.127	15,75	0	172.723	0	0	564.403	12,16
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	7.761	0,17	0	1.948	0	0	5.813	0,13
d) übrige Ausleihungen	3.935	0,08	3	458	0	0	3.479	0,07
5. Andere Kapitalanlagen	50.729	1,08	0	6.827	77	715	43.263	0,93
Summe B.II.	4.562.428	97,49	1.091.967	1.167.740	10.552	5.505	4.491.703	96,81
Summe B.I. - B.II.	4.677.976	99,96	1.121.967	1.167.740	10.552	5.505	4.637.251	99,95
Insgesamt	4.680.054	100,00	1.122.850	1.167.740	10.552	6.118	4.639.598	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Zu A. Immaterielle Vermögensgegenstände

	31.12.2015 TEUR	Zugänge TEUR	Abschreibungen TEUR	31.12.2016 TEUR
in Betrieb befindliche Software	1.857,7	537,8	491,1	1.904,4
Standardsoftware	142,0	325,5	94,6	372,9
Geringwertige Wirtschaftsgüter	77,8	18,8	27,4	69,3
	2.077,5	882,2	613,0	2.346,6

Zu B.I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR
Athene Annuity & Life Assurance Company	115.000.000	123.904.823	8.904.823	0
Athene Life Re Ltd.	30.000.000	30.800.556	800.556	0

Es handelt sich um Namensschuldverschreibungen, die gemäß §341c HGB zum Nennwert bilanziert werden.

2. Beteiligungen an Unternehmen

Wertpapiername	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Anteil in %	Eigenkapital in EUR Mio ¹	Jahresergebnis in EUR Mio ¹
Protektor Lebensversicherung AG, Berlin	548.453	548.453	0,9	93,9	1,8

¹ Angaben gemäß Geschäftsbericht 2015

Zu B. II. 1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Bezeichnung/WP Name	Buchwert EUR	Marktwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR	Ausschüttung EUR
Bayerische Motoren Werke AG Stammaktien EO	3.398.465	3.939.140	540.675	0	142.400
Daimler AG Namens-Aktien o.N.	2.834.048	3.153.920	319.872	0	145.600
Allianz SE vink.Namens-Aktien o.N.	3.698.313	4.199.322	501.010	0	196.633
Münchener Rückvers.-Ges. AG vink.Namens-Aktien o.N.	2.815.638	3.053.050	237.412	0	140.910
BASF SE Namens-Aktien o.N.	2.387.895	3.150.903	763.009	0	103.884
ishares Div 30 ¹⁾	407.802	471.589	63.786	0	22.754
ishares Div DAX ¹⁾	659.835	802.395	142.560	0	20.493
Steubing AG	132.300	132.300	0	0	34.927
Amundi Cash Corp. ¹⁾	154.653.822	154.653.822	0	0	0
AGER Masterfonds ¹⁾	510.376.964	503.649.745	0	6.727.219	5.177.463
ACE Credit Allocation Fund I	79.999.000	79.999.000	0	0	0
Athene Real Estate / Immofonds AV ¹⁾	541.042.610	545.977.941	4.935.331	0	19.300.000
	1.302.406.692	1.303.184.028	7.503.654	6.727.219	25.285.065

¹⁾ Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich

Im Geschäftsjahr 2016 gab es eine Neuinvestition in den gruppeneigenen Spezialfonds AGER-Masterfonds von 510.376.964 Euro. Im Dezember wurden aus dem Fonds Dividenden von 5.177.463 Euro ausgeschüttet. Ziel ist es, durch den Fonds, wie auch für die anderen Anteile an Investmentvermögen, hinreichend laufende Kapitalerträge zu erwirtschaften.

Der Anteil am Kapital des ACE Credit Allocation Funds I, in den Mitte Dezember 2016 investiert wurde, beträgt zum Geschäftsjahresende 79,99 Prozent. Der Jahresabschluss 2016 für den im Geschäftsjahr aufgelegten ACE liegt noch nicht vor, daher wird das Eigenkapital sowie das Jahresergebnis zeitversetzt im Konzernbericht 2017 abgebildet.

Die Bewertung erfolgt teilweise zum gemilderten Niederstwertprinzip. Der §341b Abs. 2 Satz 1 HGB wurde angewandt. Die aufgeführten Ausschüttungen beinhalten anrechenbare Ertragsteuern und werden ertragswirksam vereinnahmt.

Zuschreibungen in Höhe von 4.586.423 Euro erfolgten auf den Immobilienspezialfonds Athene Real Estate Management Company S.à r.l., Luxembourg.

Zu B. II. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Land	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Reserve EUR	Stille Last EUR
Belgien	247.865.102	281.560.000	33.694.898	0
Brasilien	4.329.638	5.036.000	706.361	0
Chile	13.971.450	15.615.000	1.643.550	0
Deutschland	272.963.550	286.213.007	13.250.752	1.295
Frankreich	363.216.818	373.759.922	10.549.459	6.355
Großbritannien	105.721.554	111.627.220	5.907.703	2.037
Irland	129.746.404	142.446.105	12.699.701	0
Italien	55.515.559	57.407.206	1.891.648	0
Kroatien	2.327.159	2.419.800	92.641	0
Luxemburg	11.863.551	11.613.000	0	250.551
Mexiko	41.714.521	42.620.000	905.479	0
Niederlande	40.673.674	43.062.070	2.388.396	0
Österreich	75.062.054	79.946.725	4.884.671	0
Polen	57.470.382	58.490.885	1.020.503	0
Schweden	15.850.510	16.488.380	637.870	0
Schweiz	5.393.150	5.393.150	0	0
Slowakei	14.759.478	15.267.563	508.084	0
Slowenien	6.848.949	6.862.800	13.851	0
Sonstige	24.882.640	25.807.858	925.218	0
Spanien	80.007.532	86.854.618	6.847.086	0
USA	447.463.663	487.184.032	39.753.867	33.498
Vereinigte Arabische Emirate	10.573.790	11.063.000	489.210	0
	2.028.221.125	2.166.738.340	138.810.950	293.735

Abschreibungen in Höhe von 2.587.216 Euro auf Inhaberschuldverschreibungen wurden vorgenommen, wenn die Papiere dem Umlaufvermögen zugeordnet sind. Von weiteren Abschreibungen wurde abgesehen, da es sich um zinsinduzierte Wertminderungen handelte. Insoweit sind wir von einer vorübergehenden Wertminderung ausgegangen.

Zu B.II. 3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

Der Rückgang der Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen entfällt mit 40.230.274 Euro auf planmäßige Teil- und Vollrückzahlungen (Lebensversicherungsfälligkeit, Sondertilgung, Konditionsauslauf), außerplanmäßige Teil- und Vollrückzahlungen (Umschuldung, Objektverkauf, -versteigerung), Annuitäten sowie mit 4.091.243 Euro auf Amortisationen 2015 der neuen Anschaffungskosten zum 1. Oktober 2015. Zudem wurden 2016 neue Darlehen von 2.803.261 Euro ausgezahlt. Es erfolgte eine außerplanmäßige Abschreibung von 104.710 Euro.

Zu B.III.5. Andere Kapitalanlagen

Es handelt sich vorwiegend um Minderheitenanteile an Immobilien KG's sowie Beteiligungsgesellschaften. Bei den anderen Kapitalanlagen gab es Abschreibungen in Höhe von 715.240 Euro aufgrund voraussichtlicher dauernder Wertminderung.

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

	31.12.2016				31.12.2015			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
B I. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen								
1. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	145.000	154.705	9.705	-	115.000	119.617	4.617	-
2. Beteiligungen	548	548	-	-	548	548	-	-
Summe B I.	145.548	155.254	9.705	-	115.548	120.165	4.617	-
B II. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.302.407	1.303.183	7.504	6.727	731.741	734.847	3.106	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.028.221	2.166.738	138.811	294	2.357.947	2.372.905	24.293	9.335
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	94.137	94.660	866	343	131.669	132.005	428	92
4. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	449.979	461.996	15.650	3.633	541.520	541.462	312	370
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	564.403	599.503	39.484	4.384	737.127	737.061	3.214	3.280
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	5.813	5.813	-	-	7.761	7.761	-	-
d) übrige Ausleihungen	3.479	3.807	328	-	3.935	3.840	-	95
5. Andere Kapitalanlagen	43.263	43.892	629	-	50.729	51.977	1.249	-
Summe B II.	4.491.703	4.679.594	203.272	15.381	4.562.428	4.581.857	32.601	13.172
Summe B I. - B II.	4.637.251	4.834.847	212.977	15.381	4.677.976	4.702.023	37.218	13.172

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff RechVersV.

Für die Zeitwertermittlung von Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war grundsätzlich der Börsenkurs bzw. der Rücknahmepreis zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertwertermittlung der Ausleihungen an verbundene Unternehmen, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte über den Renditefaktor.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2016.

Bei Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine und Beteiligungen wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Zeitwertermittlung der anderen Kapitalanlagen erfolgt nach dem Ertragswertverfahren des Emittenten sowie durch externe Kursinformationen.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 4.680 Mio. Euro (Vorjahr: 4.582 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwerten ausgewiesenen Kapitalanlagen betrug 155 Mio. Euro (Vorjahr: 120 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere und Hypotheken und Schuldscheinforderungen und Darlehen sind folgende Werte enthalten, die wie Anlagevermögen zugeordnet wurden:

Bilanzposition	31.12.2016 TEUR	31.12.2015 TEUR
Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.147.621	552.658
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.776.365	2.053.767
Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	94.137	131.669
Namensschuldverschreibungen	41.126	41.311
Schuldscheinforderungen und Darlehen	552.171	724.894

Abschreibungen in Höhe von 17.700 Euro erfolgten auf den Aktienbestand der Steubing AG. Insgesamt wurden 15.381.126 Euro an Abschreibungen im Anlagevermögen unterlassen, da die Gründe für die Zeitwertänderung im Wesentlichen zinsinduzierter Natur sind.

Zu B. Strukturierte Kapitalanlagen im Direktbestand

Die Athene Lebensversicherung AG investiert auch in einfach strukturierte Produkte. Diese strukturierten Produkte sind überwiegend integriert in Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren und Schuldscheinforderungen und Darlehen.

	Buchwert Mio. EUR	Zeitwert Mio. EUR
Strukturen mit Zinsrisiko	196,0	197,7
Strukturen mit sonstigen Risiken	437,3	466,5

Zu C. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2016 EUR
Allianz Euro Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	58.008,00	3.727.594,08
Allianz Internat. Rentenfonds Inhaber-Anteile A (EUR)	44.961,00	2.171.616,30
ALPHA TOP SELECT dynamic Inhaber-Anteile	1.590,00	71.613,60
Argentos Sauren Dynamik-Portf. Inhaber-Anteile	311,00	42.124,95
Argentos Sauren Stabil.-Prt Inhaber-Anteile	177,00	19.939,05
AURETAS strategy defensive (D) Inhaber-Anteile A	5.389,92	628.356,76
BGF - Emerging Markets Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.813,00	44.141,25
BGF - European Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	4.181,00	442.057,13
BGF - Global Allocation Fund Act. Nom. Cl.A2 EUR (Hed.)o.N.	624,00	21.378,24
BGF - US Basic Value Fund Act. Nom. Classe A2 o.N.	57.434,00	4.453.291,59
BGF - US Flexible Equity Fd Act. Nom. Classe A 2 o.N.	487.809,14	12.936.065,65
BGF - World Mining Fund Act. Nom. Classe A 2 EUR o.N.	304,00	8.940,64
BGF-Flexible Multi-Asset Fund Act. Nom. Classe A 2 o.N.	1.526,00	21.425,04
BGF-Japan Sm.&MidCap Opportun. Act. Nom. Classe A 2 o.N.	10.968,00	557.476,17
Carmignac Investissement FCP Act.au Port.A EUR acc o.N.	2.465,00	2.860.336,70
Concentra Inhaber-Anteile A (EUR)	228.626,00	25.222.020,32
Delta Lloyd (L)-Global Fund Actions au Porteur B o.N.	21.521,73	438.182,34
Deutsche Nomura Japan Growth Inhaber-Anteile LC	86.578,04	4.425.869,56
DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	100.970,00	98.040.860,30
DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	22,00	21.362,00
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	155.126,00	5.601.599,86
DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	290,00	10.472,00
DWS FlexPension II 2026 Namens-Anteile o.N.	22.313,11	3.203.715,83
DWS FlexPension II 2027 Namens-Anteile o.N.	14.833,83	2.148.086,20
DWS FlexPension II 2029 Namens-Anteile o.N.	14.343,74	1.941.568,02
DWS FlexPension II 2030 Namens-Anteile o.N.	10.882,05	1.473.538,66
DWS FlexPension II 2031 Inhaber-Anteile o.N.	144.322,64	19.780.861,30
DWS FlexPension-FlexPe.II 2028 Namens-Anteile o.N.	10.560,27	1.552.042,83
DWS Top World Inhaber-Anteile	469.809,00	44.194.932,63
DWS World Protect 90 Inhaber-Anteile o.N.	158.266,17	16.364.721,88
Europafonds-OIK Inhaber-Anteile	35.916,00	1.472.196,84
F.Tem.Inv.Fds-T.Global (Euro) Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	187.016,00	3.616.889,44
F.Tem.Inv.Fds-Templ.Euroland Namens-Anteile A (acc.) o.N.	460.459,00	10.189.957,67
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	1.278.352,00	21.987.654,40
F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	941,00	16.185,00
Fidelity Fds-Em.EU,Mid.East.A. Reg. Shares A-Acc. EUR o.N.	8.873,00	149.776,24
Fidelity Fds-Europ. Growth Fd. Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	33.248,00	481.431,04
Fidelity Fds-Fid.Targ.2025(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	9.242,00	133.454,48
Fidelity Fds-Fid.Targ.2030(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	9.588,00	144.203,52
Fidelity Fds-Fid.Targ.2035(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	3.104,00	99.545,28
Fidelity Fds-Fid.Targ.2040(EO) Reg.Shs A Acc.EUR(Gl.Cert.)o.N.	1.888,00	60.680,32
Fidelity Fds-Germany Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	4.916,00	226.332,64
Fidelity Fds-Gl Industrials Fd Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	76.240,00	3.897.388,80
Fidelity Fds-Japan Fund Reg.Shares A (Glob.Cert.) o.N.	81.810,00	117.378,98
Fr.Temp.Inv.Fds -T.Gl.Bd Fd Namens-Anteile A (Mdis.) o.N.	37.491,00	678.948,28
Fr.Temp.Inv.Fds-T.As.Growth Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	131.310,00	3.482.170,86
Fr.Temp.Inv.Fds-T.Em.Mkt.Fd Namens-Anteile A (Ydis.) o.N.	68.873,00	1.990.484,39
FTIF-F.Euro High Yield Namens-Anteile A (Ydis.)o.N.	364.370,00	2.306.462,10
Gamax Funds FCP-Maxi-Bond Namens-Anteile A o.N.	25.596,00	165.862,08
hausInvest Inhaber-Anteile	21.673,00	899.212,77
HSBC GIF-Indian Equity Namens-Anteile A (Cap.) o.N.	28,00	3.885,77
IAM-Long Te.World Strat.Portf. Anteile Nominatives o.N.	7.085,32	78.859,66
IFS 3-Invesco Gl Health Care Registered Shares A o.N.	3.968,00	427.054,43
IFS 3-Invesco Gl Technology Fd Registered Shares C o.N.	13.926,00	239.538,39
IFS4-Invesco Cont.Eu.Sm.Cp Eq. Registered Shares A o.N.	2.940,00	596.184,64

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2016 EUR
Int.A.M.Fd - Attempto Valor Inhaber-Anteile o.N.	338,54	17.587,31
Invesco Europa Core Aktienfds Inhaber-Anteile	2.649,00	399.813,57
Invesco Pan European Equity Fd Act. Nom. A o.N.	271.592,00	5.236.293,76
Invesco-Japan.Value Equity Fd Actions Nom.A JPY Cap. o.N.	407.033,00	4.332.480,07
JPMorg.I.-US Bond Fund Namens-Ant. A (acc.) DL o.N.	3.654,00	773.656,63
JPMorgan Fds-Euro Gov.Sh.Dur.B AN.JPM Eo Gv.SD.B A(acc)EUR oN	201.963,00	2.272.083,75
JPMorgan-Emerging Markets Equ. A.N.JPM-Em.Mk.Eq.A(dis)USD o.N	34.972,00	911.352,99
JPMorgan-Europe Small Cap Fund A.N.JPM-Eo.Sm.Cap A(dis)EUR oN	52.854,00	3.484.135,68
JPMorgan-Europe Strategic Val. A.N. JPM-Eu.St.Va.A(dis)EUR oN	328.101,00	5.183.995,80
JPMorgan-Global Focus Fund Actions Nom. A (dis.) EO o.N.	112.918,00	3.981.488,68
JPMorgan-US Small Cap Growth Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	1.195,00	170.052,86
JPMorgan-US Smaller Companies AN.JPM-US Sm.Co. A(dis)USD o.N	2.972,00	569.010,20
JPMorgan-US Technology Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	9.445,00	101.109,30
JPMorgan-US Value Fund Actions Nom. A (dis.) DL o.N.	187.890,00	4.472.116,33
Metzler Aktien Deutschland Inhaber-Anteile AR	2.025,19	358.216,11
Metzler Aktien Europa Inhaber-Anteile AR	2.405,73	273.002,34
Metzler Euro Corporates Inhaber-Anteile AI	3.790,76	497.688,22
Metzler I.I.-Metz.Eur.Sm.Comp. Registered Ptg Shares A o.N.	3.142,34	793.410,03
Metzler I.I.-Metz.Europ.Growth Registered Ptg Shares A o.N.	5.920,32	902.019,93
Metzler I.I.-Metz.Intl Growth Registered Ptg Shares o.N.	93.564,42	5.691.523,93
Metzler Wachstum International Inhaber-Anteile	61.315,62	9.283.184,60
MS Invt Fds-Euro Corp.Bd (EUR) Actions Nom. A o.N.	352,00	17.353,60
Nomura Asia Pacific Fonds Inhaber-Anteile	51.923,00	6.208.433,11
Nomura Fds Ire-US Hi.Y.Bond Fd Reg.Shares A EUR Hdgd o.N.	14.589,00	2.019.842,67
Nomura Real Protect Fonds Inhaber-Anteile Class R/EUR	20.261,00	1.986.996,27
Nordea 1-Europ.High Yld Bd Fd Actions Nom. AP-EUR o.N.	673,00	11.427,54
Pictet-European Sustain.Equit. Namens-Anteile P EUR o.N.	3.411,00	790.465,14
Raiffeisen-Osteuropa-Aktien Inh.-Ant.(R)VT Stückorder o.N.	9,00	2.426,67
Sauren Global Stable Growth Inhaber-Anteile A o.N	43.829,00	1.020.339,12
Sauren Select Global Gwth Plus Inhaber-Anteile A o.N.	127.559,00	1.982.266,86
Schroder ISF Euro Liquidity Namensanteile A Acc o.N.	20.652,00	2.487.361,98
Schroder ISF Glob.Infl.Lkd Bd Namensant. A Acc EUR Hdg o.N.	3.945,00	125.866,80
Schroder ISF Strategic Bond Namensant. A Acc Eur Hdg o.N.	111,00	14.948,24
Schroder ISF US Sm.&Mid-Cap EQ Namensant.A Acc.EUR-H. o.N.	55,00	9.825,60
Schroder ISF.- European Value Namensanteile A Acc o.N.	1.236,00	77.457,52
Swiss Rock (L)Dachfds-Wachstum Actions Nominatives A o.N.	61.485,00	825.743,55
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	75.838,00	3.801.000,56
Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	3.877,00	194.315,00
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	103.877,00	4.875.986,38
Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	294,00	13.800,00
Threadn.Inv.Fds-Euro.Sm.Cos Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	540,00	4.276,21
Threadn.Invt Fds-Amer.Sel.Fund Thesaurierungsant.Kl.1 o.N.	81.374,00	251.969,03
Threadn.Invt Fds-Global Sel.Fd Thesaurierungsant. Klasse 1 oN	5.278,00	11.272,49
Top Ten Classic FCP Inhaber-Anteile R o.N.	3.047,00	243.150,60
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	18.100,03	242.721,46
Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	10,00	134,00
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	25.712,00	379.509,12
Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	10,00	148,00
WARBURG-ZUKUNFT-STRAT.FDS Inhaber-Anteile B	107.092,01	4.298.673,36

Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2016

387.489.861,87

Zu E.III. Andere Vermögensgegenstände

Hier werden voraus gezahlte Versicherungsleistungen an unsere Versicherungsnehmer erfasst, die bereits 2016 ausgezahlt wurden, die aber das Jahr 2017 betreffen.

Zu F.II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Diese Bilanzposition enthält voraus gezahlte Verwaltungskosten mit 530.417 Euro und Pensionen in Höhe von 225.600 Euro.

Zu G. Aktive latente Steuern

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
	EUR	EUR	EUR
Aktive latente Steuern aus Einzelabschlüssen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG	19.159	15.518	3.641
Athene Deutschland GmbH	373.022	261.280	111.742
Athene Lebensversicherung AG	8.373.835	11.653.534	-3.279.699
Athene Pensionskasse AG	39.763	84.582	-44.819
Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH	141.779	196.272	-54.493
	<u>8.947.558</u>	<u>12.211.186</u>	<u>-3.263.628</u>

Es wurde kein steuerlicher Verlustvortrag angesetzt.

Zu H. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Im Vorjahr wurden die Rückversicherungen im Rahmen der Konzernkonsolidierung eliminiert, da diese als konzerninternes Geschäft ausgelegt wurde. Zukünftig werden diese Positionen nicht mehr eliminiert, da die Forderungen im Zusammenhang mit den Pensionsansprüchen stehen.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung resultiert aus der Saldierungspflicht der Pensionsrückstellungen mit den dazu gehörigen Vermögensgegenständen gemäß §246 Abs. 2 Satz 2 HGB und ergibt sich wie folgt:

	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Pensionsrückstellungen		
Stand Vorjahr	5.266.940	0
Zuführung	-42.808	0
Stand Geschäftsjahr	5.224.132	0
Rückdeckungsversicherung		
Stand Vorjahr	20.773.547	0
Veränderung	-409.234	0
Stand Geschäftsjahr	20.364.313	0
	15.140.181	0

Der Aktivwert aus Rückdeckungsversicherungen betrifft das Deckungskapital und aufgelaufene Gewinne für von der Athene Lebensversicherung AG bei sich selbst abgeschlossene Rückdeckungsverträge für die Altersversorgung von eigenen Mitarbeitern. Der Aktivwert von verpfändeten, kongruent rückgedeckten Versorgungszusagen wird mit den entsprechenden Pensionsverpflichtungen auf der Passivseite verrechnet.

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	31.12.2015	Veränderung	31.12.2016
	TEUR	TEUR	TEUR
I. Gezeichnetes Kapital	1.026	0	1.026
II. Kapitalrücklage	65.450	0	65.450
III. Bilanzgewinn / Gewinnvortrag	6.161	24.497	30.657
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter	10	2	11
	<u>72.646</u>	<u>24.498</u>	<u>97.144</u>

Das gezeichnete Kapital (Kapitalkonto I) betreffen die Kommanditeinlage des Kommanditisten. Diese betragen 1.025.500 Euro und entsprechen der satzungsmäßigen Pflichteinlage des Kommanditisten.

In der Kapitalrücklage (Kapitalkonto II) wird der Anteil des Kommanditisten an nicht entnehmfähigen Teilen des Gewinns gutgeschrieben. Die Rücklagen betragen 65.450.000 Euro.

Der Gewinnvortrag entspricht dem Bilanzgewinn des Konzerns der Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG aus 2015.

Der Ausgleichsposten für Anteile der anderen Gesellschaften beinhaltet 5,6 Prozent der Anteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg, die der Delta Lloyd N.V., Amsterdam gehören.

Ausschüttungen an Gesellschafter sind den Einzelabschlüssen zu entnehmen.

Zu B. Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung

Der Unterschied aus der Kapitalkonsolidierung ergab sich zum einen durch den Kauf, d.h. nach der Erstkonsolidierung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co.KG mit den neuen Tochtergesellschaften ein negativer Unterschiedsbetrag von 153.615.154 Euro. Zum anderen erhöhte sich die Position durch die Umwertungen einzelner Bilanzpositionen, zum Beispiel Kapitalanlagen, aufgrund der Erstkonsolidierung um 26.578.807 Euro. Dieser negative Unterschiedsbetrag wird über die nächsten 10 Jahre aufgelöst. Im Jahr 2016 wurden somit 18.019.396 Euro (Vorjahr: 4.504.849 Euro) in den sonstigen Ertrag gebucht.

Zu C. IV. Rückstellungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2016	2015
	EUR	EUR
Stand am 01.01.2016 / 01.10.2015 (Vorjahr)	404.306.313	468.580.504
<i>davon: latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus Neubewertungen</i>	<i>288.789.582</i>	<i>350.258.407</i>
Entnahme für Gewinnanteile:	22.369.331	8.327.288
	<hr/>	<hr/>
	381.936.982	460.253.216
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres:	8.164.344	5.521.922
Entnahme latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung	-69.337.470	-61.468.825
Stand am Bilanzstichtag:	<hr/> <u>320.763.856</u>	<hr/> <u>404.306.313</u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	10.763.539	11.648.895
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	4.860.996	7.321.121
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	33.503.594	37.811.434
- den ungebundenen Teil:	271.635.728	347.524.862
<i>davon: latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus Neubewertungen</i>	<i>219.452.112</i>	<i>288.789.582</i>

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind aus den jeweiligen Einzelabschlüssen der Lebensversicherungsgesellschaften Athene Lebensversicherung AG und Athene Pensionskasse AG ersichtlich.

Die latente Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergibt sich aus der Umwertung einiger Bilanzpositionen, wie immaterielle Vermögensgegenstände, Kapitalanlagen und Pensionen, wovon 90 Prozent bei der Erstbewertung dieser Position zugeführt werden. Sobald die Bewertungsunterschiede nicht mehr gegeben sind, weil beispielweise diese Reserven in den Einzelabschlüssen durch Verkäufe realisiert wurden, reduziert sich diese Position.

Zu E. I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Entwicklung der Bruttoposten stellt sich wie folgt dar:

Buchwert 31.12.2015	Zinsaufwand	Zuführung	Auflösung	Buchwert 31.12.2016
47.033.390	1.209.640	23.673	3.734.690	44.532.013

Der Buchwert ergibt durch die Berücksichtigung der Umbewertungen aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes vom 25. Mai 2009 (BilMoG), die nicht wie in den Einzelabschlüssen aufgrund des Wahlrechte auf 15 Jahre verteilt wurde, sondern nun voll in der Pensionsrückstellung beinhaltet ist.

Nach §246 Abs. 2 HGB wurde das zum Zeitwert bewertete Deckungsvermögen, das ausschließlich der Erfüllung von Pensionsrückstellungen dient, mit diesen verrechnet. Entsprechend gilt dies für die aus den Vermögensgegenständen und den Schulden erwachsenden Aufwendungen und Erträgen. Dieses Deckungsvermögen besteht aus verpfändeten Rückdeckungsversicherungen. Die Höhe der Rückdeckungsversicherung wurde dabei gemäß den Vorschriften über wertpapiergebundene Zusagen der korrespondierenden Altersversorgungsverpflichtungen zugeschrieben.

Die Entwicklung dieser Posten stellt sich wie folgt dar:

Posten	31.12.2015* EUR	Zugang EUR	Abgang EUR	31.12.2016 EUR
Deckungsvermögen	5.266.940	54.089	96.897	5.224.132
Durch Rückdeckungsversicherung finanzierte Pensionsrückstellungen	5.266.940	54.089	96.897	5.224.132
Saldo	0	0	0	0

* im Vorjahr wurden die Rückversicherungen im Rahmen der Konzernkonsolidierung eliminiert, da diese als konzerninternes Geschäft ausgelegt wurde. Zukünftig werden diese Positionen nicht mehr eliminiert, da die Forderungen im Zusammenhang mit den Pensionsansprüchen stehen.

Der Zeitwert der Rückdeckungsversicherungen entspricht dem versicherungsmathematischen Aktivwert der historischen Anschaffungskosten.

Den Aufwendungen für rückgedeckte Pensionsrückstellungen in Höhe von 54.089 Euro standen Erträge in gleicher Höhe aus dem Aktivwert gegenüber.

Saldiert ergibt sich für das Jahr 2016 eine Pensionsrückstellung von 39.307.881 Euro. Die saldierte Pensionsrückstellung für 2015 war 41.766.450 Euro.

Zu E. II. Steuerrückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	193.661	2.238.338
Körperschaftsteuer Vorjahre	5.159.731	3.018.658
Gewerbsteuer laufendes Jahr	580.272	2.235.763
Gewerbsteuer Vorjahre	3.450.936	1.302.064
	<u>9.384.600</u>	<u>8.794.823</u>

Zu E. III. Sonstige Rückstellungen

Es handelt sich um Rückstellungen für:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Sonstige Abfindungen/Prozesse	5.995.777	3.121.944
Sozialplanverpflichtung	4.018.245	3.842.529
Verwaltungskosten	3.862.009	5.945.993
Bonifikationen/Tantieme/Gewinnbeteiligung	1.860.285	2.044.789
Urlaubsverpflichtungen/Flexstage/Jubiläum	1.403.041	1.359.343
Archivierung	869.907	975.644
Ausgleichsanspruch Vermittler	729.729	1.428.617
Jahresabschlussprüfung extern	641.600	840.226
Altersteilzeit/Vorruhestand/Abfindungen	603.041	1.104.078
Rückversicherer (Hermes)	360.229	372.729
Berufsgen./Schwerbehinderten Abgabe	58.899	58.240
Grundstücke	0	110.000
	<u>20.402.763</u>	<u>21.204.132</u>

Zu F. III. Sonstige Verbindlichkeiten

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind insgesamt 50.646.476 EUR (Vorjahr: 56.583.839 EUR) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten.

Unter den sonstigen Verbindlichkeiten sind ausgewiesen:	31.12.2016	31.12.2015
	EUR	EUR
Einzahlungen von Versicherungsnehmern	5.696.770	7.021.095
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Verbindlichkeiten an verbundene Unternehmen	231.261	0
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Vorauszahlungen auf Grundstücksumlagen, Mietkautionen	0	278.420
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Noch abzuführende Gehaltsabzüge und Steuern	760.811	483.460
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
Sonstiges	224.872	2.253.249
<i>davon größer 5 Jahre</i>	0	0
	<u>6.913.715</u>	<u>10.036.223</u>

Mit Ausnahme der verzinslich angesammelten Gewinnanteile liegen keine Verbindlichkeiten von mehr als fünf Jahren vor.

Zu G. Passive latente Steuern

	31.12.2016	31.12.2015	Veränderung
	EUR	EUR	EUR
Latente Steuer aus Umbewertungen von Kapitalanlagen	7.725.812	10.142.940	-2.417.129
Pensionen, Sonstigen Rückstellungen	-232.560	-263.468	30.908
Immaterielle Vermögensgegenständen	21.167	26.811	-5.645
	<u>7.514.419</u>	<u>9.906.284</u>	<u>-2.391.866</u>

Die latente Steuer wird nicht mit den aktiven latenten Steuern verrechnet.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestanden 900.000 Euro Verpflichtungen für Andere Kapitalanlagen. Hierbei handelt es sich um Commitments bei Beteiligungen. Die Eintrittswahrscheinlichkeit wird als sehr gering angesehen.

Ebenfalls gibt es verbindlich zugesagte und noch nicht ausgezahlte Hypothekendarlehen in Höhe von 4.944.740 Euro.

Es bestehen für die nächsten Jahre 4.062.329 Euro Verpflichtungen für Wartungs- und Dienstleistungsverträge. Hier gehen wir von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit aus. Die Aufwendungen sind in der Finanzplanung der Folgejahre in voller Höhe berücksichtigt.

Die Gesellschaft ist gemäß §§223 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds - Finanzierungs - Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 310.500 Euro.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von maximal 4.571.600 Euro.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die maximal mögliche Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 42.049.000 Euro.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit hierfür wird aus der Erfahrung der Historie und entsprechenden Erwartungen für die Zukunft bei ca. 0 Prozent gesehen.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

Da der Erwerb des Konzerns zum 1. Oktober 2015 stattgefunden hat, zeigt die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung in den Vorjahreswerten nur die wesentlichen Bewegungen in der Erfolgsrechnung vom 1. Oktober bis 31. Dezember 2015.

Zu I. 1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

In den gebuchten Beiträgen des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäfts sind 21.954.819 Euro Beiträge im Rahmen von Verträgen enthalten, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird. Die Beiträge betreffen überwiegend Verträge mit Gewinnbeteiligung. Der Anteil von Beiträgen, die das Ausland betreffen, liegt unter 1 Prozent.

Lebensversicherungsgeschäft – Inland	2016 TEUR	2015 TEUR
Selbst abgeschlossene Versicherungen	206.024	73.929
Übernommenes Versicherungsgeschäft	0	0
Summe	<u>206.024</u>	<u>73.929</u>

Zu I. 1.b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge

Gegenüber Vorjahr veränderte sich die Position von 931.905 Euro auf nun 18.739.960 Euro. Im Jahr 2016 wurde eine neue Rückversicherungsvereinbarung mit einem großen europäischen Rückversicherungsunternehmen geschlossen. Dabei wurden biometrische Risiken mit Ausnahme von Langlebigkeit rückversichert.

Zu I. 3.a.bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen

	2016 TEUR	2015 TEUR
Erträge aus Kapitalanlagen aus verbundener Unternehmen	2.583	88
Erträge aus Aktien	764	4
Erträge aus Investmentzertifikaten	24.534	13.497
Erträge aus Inhaberpapieren	50.700	13.755
<i>davon: Agien auf Inhaberpapiere</i>	-16.795	-4.279
Erträge aus Hypotheken	744	325
<i>davon: Agien auf Hypotheken</i>	-4.091	-1.410
Erträge aus Namensschuldverschreibungen	15.472	4.554
<i>davon: Agien auf Namensschuldverschreibungen</i>	-185	-46
Erträge aus Schuldscheinforderungen	14.901	4.061
<i>davon: Agien auf Schuldverschreibungen</i>	-7.656	-3.294
Erträge aus Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	335	45
Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	0	-0
Erträge aus Übrige Ausleihungen	101	0
Erträge aus Anderen Kapitalanlagen	4.232	2.619
Erträge aus der Fondsgebundenen Versicherung	2.007	888
	<u>116.374</u>	<u>39.795</u>

Zu I. 8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung

	2016 TEUR	2015 TEUR
Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung	8.164	5.522
Veränderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung aus Neubewertungen	-69.337	-61.469
	<u>-61.173</u>	<u>-55.947</u>

Die Aufwendungen bestehen ausschließlich aus erfolgsabhängigen Aufwendungen.

Die Veränderung der latenten Rückstellung für Beitragsrückerstattung ergibt sich aus der Neubewertung von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten zu Marktwerten per 1. Oktober 2015 als Anschaffungskosten im Rahmen des Erwerbsvorgangs.

Zu I. 10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2016 TEUR	2015 TEUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	12.480	2.027
davon: Aufwendungen für fondsgebundene Lebensversicherungen	1.112	276

Die Position beinhaltet unter anderem die Vergütungen für Beratungsleistungen der Apollo Asset Management Europe seit Oktober 2015.

Zu I. 10.b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen

In den Abschreibungen auf Kapitalanlagen sind außerplanmäßige Abschreibungen von 5.504.556 Euro enthalten. Dabei entfallen die Abschreibungen auf stille Beteiligungen mit 715.240 Euro, Inhaberschuldverschreibungen mit 2.587.216 Euro sowie Namensschuldverschreibungen mit 2.073.832 Euro. Die Abschreibungen bei den Inhaber- und Namensschuldverschreibungen sind begründet durch die Zuordnung der Wertpapiere in das Umlaufvermögen, deren Buchwerte am Jahresende den Marktwerten zum 31. Dezember 2016 entsprach.

Zu II. 1. Sonstige Erträge

	2016 TEUR	2015 TEUR
Auflösung des Unterschiedsbetrags aus der Kapitalkonsolidierung	18.019	4.505
Erbrachte Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	5.652	1.577
Zinserträge	406	347
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	382	30
Sonstige Erträge	2.657	1.803
	<u>26.735</u>	<u>8.232</u>

Zu II. 2. Sonstige Aufwendungen

	2016 TEUR	2015 TEUR
Einzelwertberichtigung sonstige Forderungen	846	550
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.501	1.536
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	155	200
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen nicht verbundene Unternehmen	1.013	736
Sonstige Aufwendungen	16.076	9.368
	<u>19.591</u>	<u>12.390</u>

Zu II. 4. Steuern vom Einkommen und Ertrag

Die im Konzernabschluss ausgewiesenen Ertragssteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2016 TEUR	2015 TEUR
<u>Tatsächliche Steuern</u>		
<u>des Geschäftsjahres</u>		
Körperschaftsteuer	206	1.967
Gewerbesteuer	583	1.946
<u>des Vorjahres</u>		
Körperschaftsteuer	-22	0
Gewerbesteuer	-28	0
Sonstige Steuern	-125	-69
<u>Latente Steuern</u>		
Ertrag aus der Auflösung passiver latenter Steuer	-2.392	-2.164
Aufwand aus Auflösung aktiver latenter Steuer	3.264	-206
	<u>1.486</u>	<u>1.474</u>

Überleitung vom erwarteten zum tatsächlichen
Steueraufwand

	<u>TEUR</u>	<u>TEUR</u>
Ergebnis vor Steuern	26.100	7.639
Konzernertragssteuersatz	31,23%	31,23%
Erwarteter Steueraufwand	<u>8.151</u>	<u>2.386</u>
<u>Auswirkungen</u>		
Keine Einstellung eines DTA für Verlustvorträge	0	252
Zahlung von 15,83 Prozent Steuern der ADKG in Bermuda	-373	0
Effekt auf Konsolidierungsebene	-5.627	-1.407
Veränderungen DTA 2015 im Geschäftsjahr 2016	-538	0
Sonstige Steuereffekte, permanente Steuerdifferenzen	-127	243
Tatsächlicher Steueraufwand	<u>1.486</u>	<u>1.474</u>

Zu II. 7. Anderen Gesellschaftern zustehender Gewinn

5,6 Prozent der Anteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg gehören der Delta Lloyd N.V., Amsterdam.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf:

Position / Anteil der Rückversicherer	2016 TEUR	2015 TEUR
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	18.740	932
Zahlungen für Versicherungsfälle	0	-293
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	-15.177	298
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	673	-895
Depotzinsen	-979	23
	<u>3.326</u>	<u>65</u>

Im Jahr 2016 wurde eine neue Rückversicherungsvereinbarung mit einem großen europäischen Rückversicherungsunternehmen geschlossen, die zu den erheblichen Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr führt.

Sonstige Angaben

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland Holding GmbH Co. KG, Wiesbaden, ergibt sich aus dem persönlich haftenden Gesellschafter (Komplementärin) Athene Deutschland Verwaltungsgesellschaft GmbH, Wiesbaden. Kommanditist ist die AGER Bermuda Holding Ltd., Hamilton, Bermuda. Für die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG wird ein Teilkonzernabschluss und ein Teilkonzernlagebericht erstellt, der im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht wird. Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und ihre Tochterunternehmen werden in den Teilkonzernabschluss der AGER Bermuda Holding Ltd einbezogen, der wiederum im Konzernabschluss der Athene Holding Ltd, Iowa, Los Angeles, USA einfließt.

Mit verbundenen Unternehmen gab es keine Geschäfte mit marktunüblichen Konditionen.

Auf die innerhalb der Athene Deutschland Holding GmbH Co. KG Gruppe bestehenden Ergebnisabführungsverträge wurden im Konzernlagebericht hingewiesen.

Organe

Die Mitglieder des Beirates und der Geschäftsführung sind auf der Seite 2 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Beirates, Vorstände und der Geschäftsführung, gewährte Kredite

Für den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 betragen die bereits gezahlten Bezüge aller Vorstandsmitglieder und angestellten Geschäftsführer im Konzern 2.197.382 Euro. Zudem stehen dem Vorstand aus einem Aktienprogramm Anteile im Wert von 156.401 Euro zu.

Für die erfolgsbezogenen Bezüge des Vorstands und der angestellten Geschäftsführer, die das Jahr 2016 betreffen, jedoch erst in 2017 zur Auszahlung kommen, wurden in den sonstigen Rückstellungen des Konzerns insgesamt 337.544 Euro berücksichtigt.

Die Geschäftsführer, die nicht direkt im deutschen Konzern angestellt sind, erhalten keine zusätzlichen Bezüge.

Die Gesamtbezüge der früheren Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen betragen 825.636 Euro. Für ehemalige Vorstandsmitglieder und ihre Hinterbliebenen bestehen Pensionsrückstellungen von insgesamt 8.998.707 Euro.

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen 111.000 Euro.

Kredite an Vorstandsmitglieder, Mitglieder der Geschäftsführung und Mitglieder des Aufsichtsrats sowie Beirates bestanden zum 31. Dezember 2016 nicht.

Personalaufwendungen	2016 TEUR	2015 TEUR
Löhne und Gehälter	18.507	4.093
Sozialabgaben	2.328	668
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	487	741
	<u>21.322</u>	<u>5.502</u>

Mitarbeiter (Jahresdurchschnitt)	2016	2015*
Angestellte und Auszubildende im kaufmännischen Innendienst	211	207
- davon Teilzeit	58	58
Festangestellter Außendienst	0	0
- davon Teilzeit	0	0
Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt:	<u>211</u>	<u>207</u>

*basierend auf dem Durchschnitt von Oktober bis Dezember 2015

Honorar des Abschlussprüfers

Eine Aufschlüsselung des Abschlussprüferhonorars erfolgt für die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe gemäß § 285 Nr. 17 HGB auf Konzernebene.

Das Gesamtnettohonorar inklusive Auslagen betrug:	2016 TEUR	2015 TEUR
Davon: Abschlussprüferleistungen	439	838
Andere Bestätigungsleistungen	67	53
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	0	0
	<u>506</u>	<u>891</u>

Das Honorar des Abschlussprüfers 2015 wurden im Vergleich zum letzten Konzernbericht aufgrund des neuen IDW RS HFA 36 n.F. angepasst.

Vorgänge nach Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Athene Deutschland Holding GmbH & Co KG.

Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember 2016

Angaben in TEUR	2016	2015
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	26.100,0	7.638,7
2. +/- Zunahme / Abnahme der versicherungstechnischen Rückstellungen - netto	-77.454,3	-36.045,0
3. -/+ Zunahme / Abnahme der Depot- und Abrechnungsforderungen	-48,6	-23,9
4. +/- Zunahme / Abnahme der Depot- und Abrechnungsverbindlichkeiten	1.200,0	-989,7
5. -/+ Zunahme / Abnahme der sonstigen Forderungen	-11.071,2	110.185,9
6. +/- Zunahme / Abnahme der sonstigen Verbindlichkeiten	-9.622,0	-60.972,6
7. +/- Veränderung sonstiger Bilanzposten	-20.159,2	-21.718,3
8. -/+ Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen / Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-17.251,2	-35.613,5
9. -/+ Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen, Sachanlagen und immateriellen Vermögensgegenständen	-36.559,6	-1.887,3
10. +/- Abschreibungen und Zuschreibungen auf Kapitalanlagen	-5.047,2	16.194,4
11. +/- Ertragssteueraufwand/-ertrag	789,0	3.913,2
12. + Einzahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
13. - Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0,0	0,0
14. -/+ Ertragssteuerzahlungen	-1.274,3	-446,6
15. = Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	-150.398,7	-19.764,7
16. + Einzahlungen aus Abgängen aus den Konsolidierungskreis	0,0	0,0
17. + Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	0,0	0,0
18. + Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögensgegenständen	0,0	0,0
19. - Auszahlungen für Zugänge Konsolidierungskreis	0,0	0,0
20. - Auszahlungen für Zugänge Sachanlagen	-469,5	-2,6
21. - Auszahlungen für Zugänge immaterielle Vermögensgegenstände	-882,2	-67,8
22. + Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.207.306,8	641.496,7
23. - Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-1.124.083,4	-606.218,4
24. + Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	323.451,4	46.645,3
25. - Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-310.423,2	-43.380,9
26. + Einzahlungen aus außergewöhnlichen Posten	0,0	0,0
27. - Auszahlungen aus außergewöhnlichen Posten	0,0	0,0
28. = Cashflow aus der Investitionstätigkeit	94.900,0	38.472,3

29. + Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	0,0	0,0
30. - Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	0,0	0,0
31. - Dividendenzahlungen	0,0	0,0
32. +/- Einzahlungen und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
33. = Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	0,0	0,0
34. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe aus 9, 18, 23)	-55.498,8	18.707,6
35. +/- Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0,0	0,0
36. + Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	93.981,6	75.273,9
37. = Finanzmittelfonds am Ende der Periode	38.482,8	93.981,6

* Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten

Ergänzende Angaben: die Position 8 beinhaltet
Zinszahlungen

0,0 0,0

Der Finanzmittelfonds besteht aus den laufenden Guthaben bei Kreditinstituten und dem Kassenbestand.
Die Werte 2015 wurden im Vergleich zum letzten Konzernbericht aufgrund des geänderten DRS 21 sowie aufgrund Zuordnungsänderungen angepasst.

Eigenkapitalspiegel

	Gezeichnetes Kapital TEUR	Kapital- rücklage TEUR	Gewinn-, Verlust- vortrag TEUR	Minder- heiten Kapital TEUR	Eigenkapital gemäß Konzern- bilanz TEUR
Stand am 31.12.2015	1.026	65.450	6.161	10	72.646
Ausgabe von Anteilen	0	0	0	0	0
Erwerb / Einbeziehung eigener Anteile	0	0	0	0	0
Gezahlte Dividenden	0	0	0	0	0
Änderung des Konsolidierungskreises	0	0	0	0	0
Übrige Veränderungen	0	0	0	0	0
Konzernjahresüberschuss	0	0	24.497	2	24.498
Einstellung/Auflösung Rücklagen	0	0	0	0	0
Stand am 31.12.2016	1.026	65.450	30.657	11	97.144

Wiesbaden, den 27. Juni 2017

Deepak Rajan

Mark Suter

Dr. Michael Solf

Ralf Schmitt

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, Wiesbaden, aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalpiegel - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2016 bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der geschäftsführenden Komplementär-GmbH der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 28. August 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Beirats

Als Beirat der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe haben wir uns im Geschäftsjahr 2016 sowohl mit der aktuellen Lage sowie mit den Perspektiven der Unternehmensgruppe intensiv beschäftigt.

Wir haben den Konzernjahresabschluss zum 31. Dezember 2016 und den dazugehörigen Konzernlagebericht geprüft. Dem Konzernlagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen - durch Berichte der Geschäftsführung laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage des Konzerns unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für die Geschäftsführung für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Beirats erforderlich war, wurde diese jeweils einstimmig erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Konzernlagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung, billigen wir den von der Geschäftsführung aufgestellten Konzernabschluss und -lagebericht und haben keine Einwendungen zu erheben.

Der Beirat der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG Gruppe dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr großes persönliches Engagement.

Wiesbaden, den 29. August 2017

Für den Beirat

Gernot Löhr